

# Jahresbericht 2011 - 2013



**Berichtszeitraum:**      01/2011 – 05/2013

**Gesamtleitung**

Prof. Dr. Hilmar Hoffmann

**Verwaltungsfachkraft**

Annette Ebert

**Wissenschaftliche MitarbeiterInnen**

Kathrin Borg-Tiburcy M.A.                      (20%)  
Dipl. Päd. Melanie Kubandt, M.A.            (20%)  
Ursula Maria Stalder (seit 04/2013)        (20%)  
Sarah Meyer M.A. (seit 03/2011)            (70%)  
David Nolte M.A.                                (70%)

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (Projektmittel 03/2012 – 12/2013)**

Dr. Susanne Müller-Using                    (70%)  
Dipl. Päd. Hannah Speidel                  (80%)

**Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte**

Sarah Meyer                                    (10/2010 – 02/2011)  
Stefanie Herick                                (01/2011 – 12/2011)  
Vanessa Friedberger                        (07/2011 – 12/2011)  
Peter Kramer                                  (01/2012 – 12/2012)  
Rieke Borchers                                (seit 07/2012)  
Dominic Pereira Lita                        (seit 07/2012 – 12/2012)  
Carina Krämer                                 (12/2012)  
Corinna Küster                                (01/2013 – 06/2013)

**Praktikantinnen**

Ingrid Knobbe (Universität Braunschweig)    (09/2011 – 10/2011)  
Carina Krämer (Universität Vechta)            (09/2012 – 10/2012)  
Fatma Özcan (Universität Osnabrück)        (05/2013 – 10/2013)  
Ute Wächter (Universität Osnabrück)        (05/2013 – 10/2013)

## Inhalt

1. Einleitung .....	4
2. Allgemeine Grundlagen.....	5
3. Forschungsprojekte .....	7
3.1. Ästhetische Bildung in der (frühen) Kindheit .....	7
3.2. Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen .....	10
3.3. Differenz und Heterogenität im Alltag von Kindertageseinrichtungen.....	14
3.4. Alltag der gesprochenen Sprache im Elementarbereich.....	17
3.5. Forschungsprojekt „Tun-unterstützen-fördern“ (TUF) .....	19
4. Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	21
4.1. <i>Dissertationsprojekt</i> Die ästhetische Dimension kindlicher Bildungsprozesse im Alltag einer Kindertageseinrichtung (Arbeitstitel) ( <i>Kathrin Borg-Tiburcy</i> ) .....	21
4.2. <i>Dissertationsprojekt</i> Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung – eine qualitativ-rekonstruktive Studie ( <i>Melanie Kubandt</i> ).....	21
4.3. <i>Dissertationsprojekt</i> Differenz in der Elementarpädagogik - ethnographische Erkundungen zur Praxis sozialer Unterscheidungen in der Kindertageseinrichtung (Arbeitstitel) ( <i>Sarah Meyer</i> ). 22	
4.4. <i>Dissertationsprojekt</i> Medienpädagogische Praxis in der Kindertageseinrichtung: Fragebogenstudie zu einem komplexen Bedingungsgefüge (Arbeitstitel) ( <i>David Nolte</i> ).....	22
5. Weitere Arbeitsbereiche und Aktivitäten .....	23
5.1. Expertise „Gemeinsame Ausbildung elementar- und primarpädagogischer Fachkräfte“ .....	23
5.2. Veranstaltungsreihe Vorlesung im Schloss: Pädagogisches Handeln im Feld der Frühen Kindheit.....	23
5.3. Nachwuchstagung Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE .....	25
5.4. Wissenschaftliche Begleitung des nifbe-Pilotprojektes „Professionalisierung, Transfer und Transparenz im elementarpädagogischen Praxis- und Ausbildungsfeld“ und Dokumentation der Abschlussstagung.....	26
6. Transferaktivitäten und Netzwerkarbeit .....	28
6.1. Transferaktivitäten - gehaltene Vorträge / Präsentationen/ Workshops (Auswahl) .....	28
6.2. Netzwerkaktivitäten – Teilnahme an Tagungen/Workshops.....	30
6.3. Netzwerkaktivitäten - Funktionen und Mitgliedschaften .....	33
6.4. Arbeitsgruppenmitarbeit nifbe.....	34
7. Ausblick.....	35
8. Veröffentlichungen im Berichtszeitraum .....	36
Abbildungsverzeichnis .....	39
Tabellenverzeichnis.....	39

## 1. Einleitung

Die Forschungsstelle Elementarpädagogik des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung wurde im März 2010 unter der Leitung von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann eingerichtet. Im Rahmen einer ersten konstitutiven Arbeitsphase kristallisierte sich heraus, dass sich trotz expandierender Forschung im Bereich der Frühpädagogik und einer Vielzahl von Handlungs- und Orientierungsempfehlungen für die frühpädagogische Praxis bislang kaum Studien finden lassen, die sich mit dem Alltagsgeschehen in deutschen Kindertageseinrichtungen aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive jenseits normativ-programmatisch aufgeladener Fragestellungen differenziert auseinandergesetzt haben. Dabei gestaltet sich der Alltag in Kindertageseinrichtungen vielfältig und ist geprägt von Herausforderungen, denen pädagogische Fachkräfte Tag für Tag begegnen.

Aus diesem Grund hat sich die Forschungsstelle Elementarpädagogik mit ihren Forschungsprojekten zum Ziel gesetzt, einen tieferen Einblick in den pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen zu erhalten, um Herausforderungen und Bedarfe präziser identifizieren zu können. Insofern standen die Forschungsprojekte, die im Zeitraum von November 2010 bis Dezember 2012 von der Forschungsstelle Elementarpädagogik aufgenommen und realisiert wurden, unter dem gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt des *Alltags von Kindertageseinrichtungen*. Hierbei standen im Kontext struktureller Rahmenbedingungen u.a. die Untersuchung von Alltagshandlungen und –routinen im Mittelpunkt. Mit dieser Perspektive nimmt die Forschungsstelle Elementarpädagogik das im nifbe grundlegende „Gegenstromprinzip“ ernst und versteht die Praxis selbst als zentralen Wissensort.

Im Dezember 2012 konnten drei Grundlagenforschungsprojekte, die aus Mitteln der Forschungsstelle Elementarpädagogik selbst finanziert wurden, abgeschlossen werden. Im Laufe der Jahre 2011 und 2012 nahm die Forschungsstelle desweiteren die Kooperation mit einem drittmittelgeförderten universitären Verbundprojekt sowie die Arbeit an einem aus Projektmitteln geförderten Forschungsprojekt auf.

In diesem Jahresbericht 2011/2012 legen wir zunächst allgemeine Grundlagen unserer Forschungsperspektive dar, bevor die einzelnen Projekte und Projektergebnisse vorgestellt werden. Anschließend werden die im Kontext der vorgestellten Projekte angelegten Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses skizziert. Im nächsten Kapitel wird eine Gesamtübersicht der weiteren Arbeitsbereiche und Aktivitäten der Forschungsstelle im Berichtszeitraum gegeben, worauf eine Darstellung unserer Transfer- und Netzwerkaktivitäten folgt. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf zukünftige Aufgaben sowie einer Liste der Veröffentlichungen im Berichtszeitraum ab.

## 2. Allgemeine Grundlagen

Elementarpädagogik bzw. Pädagogik der frühen Kindheit begreifen wir als interdisziplinär ausgerichtete Subdisziplin der Erziehungswissenschaft. Dabei setzen wir auf ein Forschungs- und Transferverständnis, das die pädagogische Fachpraxis nicht nur als Forschungsfeld wahrnimmt, sondern gleichermaßen als zentralen Wissensort erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen. Während derzeit vor allem bildungsprogrammatische Begründungen und Erwartungen, sowie Effekte des Kindergartenbesuchs im Zentrum des elementarpädagogischen Diskurses stehen, verfolgen wir eine Perspektive, die sich vor allem jenseits diskursiver, programmatischer Peaks auf die pädagogische Praxis selbst bezieht.

Im Fokus der derzeitigen Arbeiten der Forschungsstelle Elementarpädagogik steht der Alltag von Kindertageseinrichtungen als Ansatzpunkt unserer empirischen Auseinandersetzung. Alltag ist hier weder misszuverstehen als potentiell unerschöpflicher Containerbegriff für all das, was tagtäglich in Kindertageseinrichtungen geschieht, noch knüpfen wir an einen sozialpädagogischen Begriff der Alltagswelt an. Mit dem Alltagsbegriff ist vielmehr ein bestimmter erkenntnisleitender Forschungsblick gemeint, der bewusst zunächst die normativ-programmatisch aufgeladene Frage zurückstellt, wie pädagogische Praxis im Idealfall sein sollte, und stattdessen die Frage fokussiert, *wie pädagogische Praxis ist und von den Akteuren hervorgebracht wird* (vgl. zu dieser Perspektive auch Honig et al. 2004; Cloos et al. 2009; Kuhn 2013). Denn solange die Pädagogik der frühen Kindheit für sich noch nicht geklärt hat, „ob sie sich als Programmatik für frühpädagogische Fachkräfte, als Elementardidaktik, als Theorie institutioneller Kleinkindbetreuung oder über eine Analyse der Möglichkeitsbedingungen von Betreuung, Erziehung und Bildung in früher Kindheit verstehen will“ (Honig 2013, S. 182), erscheint uns ein Forschungsfokus verkürzt, der sich dem Feld ausschließlich vor der Folie pädagogischer Programmatiken nähert.

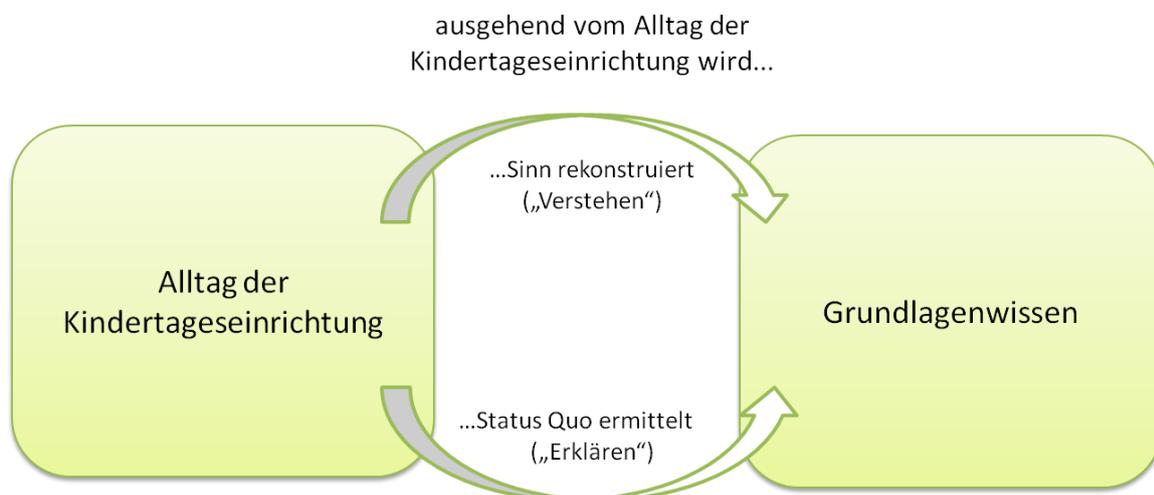


Abbildung 1: Forschungsansatz

Ausgehend von diesem Ansatz geht die Forschungsstelle in ihren Forschungsprojekten unterschiedliche methodologische Wege mit verschiedenen gelagerten Schwerpunktsetzungen mit dem Ziel der Erzeugung von Grundlagenwissen über den konkreten elementarpädagogischen Alltag als Praxis. Desweiteren besteht das Ziel unserer Arbeit in der Bereitstellung von Reflexionsfolien für den professionellen Umgang mit den damit verbundenen Herausforderungen.

Mit unserem Forschungsansatz geht es zum einen um das *Verstehen* von Aspekten des Alltags von Kindertageseinrichtungen. Verstehen meint hierbei im Gegensatz zum alltäglichen Verstehen ein wissenschaftliches Programm im Sinne von Fremdverstehen als zuverlässige, überprüfbare Rekonstruktion von Wirklichkeit unter theoretischer Einstellung (vgl. Hitzler 1993). Zum anderen geht es um das *Erklären* von Aspekten des Alltags von Kindertageseinrichtungen im Sinne der Entdeckung von Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten (vgl. Lamnek 1995, S. 219 f). Auch der verstehende Zugang zielt schlussendlich auf Erklärungen von Wirklichkeit, macht jedoch im Unterschied zum erklärenden Zugang den Konstruktionscharakter sozialer Wirklichkeit verstärkt zum Thema.



Abbildung 2: methodologische Zugänge und Forschungsprojekte im Kontext des Alltags von Kindertageseinrichtungen

Die Abbildung 2 zeigt, mit welchen thematischen Schwerpunkten und methodologischen Zugängen zum Alltag von Kindertageseinrichtungen sich die FS Elementarpädagogik mit ihren Forschungsprojekten im Berichtszeitraum empirisch befasst hat. Einem verstehenden Zugang unter dem Einsatz qualitativer Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung folgten die Forschungsprojekte zur Ästhetischen Bildung, zu Differenz und Heterogenität, zur gesprochenen Sprache von ErzieherInnen sowie Zusatzstudien der Forschungsstelle im Kontext des an der Universität Osnabrück angesiedelten und durch das BMBF geförderten AWiFF-Projektes „Tun-Unterstützen-Fördern“. Das Forschungsprojekt Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen setzte sich mit der Erklärung von Zusammenhängen medienpädagogischen Handelns von Erzieherinnen im Kita-Alltag auseinander und folgte dabei einem quantitativen Forschungsparadigma.

#### Literatur

Cloos, P./ Köngeter, S./ Müller, B./ Thole, W. (2009): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

- Hitzler, R. (1993): Verstehen: Alltagspraxis und wissenschaftliches Programm. In: Jung, Th./ Müller-Doohm, S. (Hrsg.): "Wirklichkeit" im Deutungsprozeß : Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 223-240
- Honig, M.-S. (2013): Frühpädagogik als institutionelle Praxis. Auf dem Weg zu einer Theorie der Pädagogik der frühen Kindheit. In: Müller, H.-R./ Bohne, S./ Thole, W. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge. Markierungen und Vermessungen. Beiträge zum 23. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich, S. 181-195
- Honig, M.-S./ Joos, M./ Schreiber, N. (2004): Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Pädagogik. Weinheim und München: Juventa
- Kuhn, M. (2013): Professionalität im Kindergarten: Eine Ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS
- Lamnek, S. (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 1: Methodologie. Weinheim: Beltz

### 3. Forschungsprojekte

#### 3.1. Ästhetische Bildung in der (frühen) Kindheit

Projekt der nifbe Forschungsstelle Elementarpädagogik  
Projektmitarbeiterin: Kathrin Borg-Tiburcy, M.A.  
Laufzeit: November 2010 - Dezember 2012

##### **Hintergrund und Fragestellung**

Als Bildungs- und Erziehungsbereich tauchen *Ästhetik* oder *Ästhetische Bildung* in fast allen Bildungsplänen der Bundesländer auf, wobei sich das, was darunter verstanden wird, teilweise stark voneinander unterscheidet. Es entsteht ein diffuser Eindruck, dass diese Begriffe etwas mit der sinnlichen Wahrnehmung, etwas mit Kreativität, künstlerischem Ausdruck und Persönlichkeitsentwicklung zu tun haben. Wenn man also danach fragen würde, was genau damit gemeint ist, fiel eine Antwort sehr schwer. Daraus ergeben sich insbesondere für die pädagogische Praxis Schwierigkeiten und zwar vor allem dann, wenn es darum gehen soll, Ästhetische Prozesse zu ermöglichen oder sogar zu fördern, wie vielfach in den Bildungsplänen gefordert. Im Rahmen des Projektes wird unter Hinzuziehung erziehungswissenschaftlicher und philosophischer Theorien (vgl. u.a. Mollenhauer, 1996; Kant, 1974) eine Perspektive eingenommen, die Ästhetische Prozesse theoretisch-fundiert soweit in ihrer Spezifität beschreibt, dass eine gewisse Diffusität aufgehoben wird. Gleichzeitig wird dabei der Blick offen genug gehalten werden für die Vielgestaltigkeit, die sich in ästhetischen Prozessen zeigen kann. Das nifbe-Projekt betrachtet Ästhetische Bildung daher von der spezifischen (Bildungs)prozessstruktur und ihrer ermöglichenden Rahmenbedingungen aus, die nicht den Gegenstand – also bspw. nur Musik und Kunst – als Erkennungsmerkmal ästhetischer (Bildungs)bewegungen sehen, sondern eine spezifische Art und Weise der Auseinandersetzung zwischen Subjekt und Welt. Somit werden insbesondere Alltagsphänomene in Kindertageseinrichtungen in den Blick genommen, welche Anlass zu Ästhetischen Prozessen bieten können. Die zentralen Fragestellungen des Projektes, die sich daran anschließen lauten: Wie entstehen Ästhetische Prozesse im Alltag einer Kindergartengruppe und wie gestalten sich diese?

### **Methodisches Vorgehen**

Um Ästhetische Prozesse vor allem in ihrer Alltäglichkeit (und Prozesshaftigkeit) erfassen zu können, wurden über einen längeren Zeitraum mithilfe von Teilnehmender Videographie und Beobachtung alltägliche Situationen (bspw. Stuhlkreis, gemeinsames Mittagessen, Freispiel, Pädagogische Angebote u.a.) im Alltag einer Kindergartengruppe festgehalten. Dieser ethnographische Zugang erschien angesichts des Fokus auf Alltagsphänomene nahliegend, da sich diese Art des Zugangs „für das Alltägliche, Gewöhnliche, Wiederkehrende [interessiert], um auch für solche Handlungspraktiken zu sensibilisieren, die als selbstverständlich betrachtet werden und damit leicht aus den Reflexionen und Analysen ausgeblendet bleiben“ (Friebertshäuser, 2003, S. 510). Insbesondere durch die Videographie konnten für das Erkenntnisinteresse relevante Szenen in ihrer Simultanität und Sequenzialität erfasst werden, die dann in Anlehnung an das Transkriptions-Verfahren von Iris Nentwig-Gesemann (2006, 2007) sehr detailreich transkribiert und sequenzanalytisch ausgewertet wurden (vgl. Kruse u.a., 2011; Mannheim, 1923, 1980).

### **Ergebnisse**

Im Verlauf dieses Projektes wurde eine bestimmte Perspektive entwickelt, um den Gegenstandsbereich „Ästhetische Prozesse“ zunächst einmal beobachtbar und beschreibbar zu machen. Möchte man im Forschungsprozess oder auch in der pädagogischen Praxis Ästhetischen Prozessen auf die Spur kommen, sie beschreibbar machen und herausfordern, dann ist es aus der Perspektive dieses Projektes unerlässlich, einen Fokus einzunehmen, der diese klar von sinnlichen Wahrnehmungsprozessen abgrenzt. Ohne diese Unterscheidung würden Ästhetische Prozesse in ihrer Besonderheit marginalisiert und überflüssig werden, da dann mit dem Begriff „ästhetisch“ kein Bedeutungsmehrwert einherginge.

In den Analysen konnte herausgearbeitet werden, dass insbesondere unerwartete, faszinierend besondere sinnliche Eindrücke ästhetische Prozesse herausfordern und zum Entstehen beitragen. Die unerwarteten, faszinierend besonderen sinnlichen Eindrücke, welche überraschenden Charakter haben, konfrontieren mit Neuem und fordern zu Zeigegesten, Kommentierungen, Bewertungen und betrachtenden Haltungen auf. Der Vollzug Ästhetischer Prozesse ist vor allem im reflektierenden Urteil des Schönen und in Form produktiver Assoziationen sichtbar geworden. In der Reflexion sinnlicher Eindrücke, die im Prädikat des Schönen oder in produktiven Assoziationen ihren Ausdruck finden, setzen sich die Kinder in einer wechselseitigen Beziehung mit den thematisch-gewordenen sinnlichen Eindrücken und sich selbst auseinander. Durch den Fokus auf die Prozesshaftigkeit konnte rekonstruiert werden, dass das Thematisch-werden sinnlicher Eindrücke und eine damit verbundene Faszination ein Aufgreifen oder Anknüpfen anderer und/oder das Aufmerksam-machen anderer nach sich zieht. Mit dem Blick auf Interaktionsprozesse, konnten wechselseitige mimetische Bezugnahmen zwischen den Kindern (und der Forscherin) rekonstruiert und somit – unabhängig vom Gegenstand – ein Zugang geschaffen werden, der ein Verständnis dafür schafft, wie diese Prozesse ermöglicht und gefördert werden können. Durch die wechselseitigen Bezugnahmen und gegenseitigen Bestätigungen der Kinder untereinander bleiben thematisch-gewordene sinnliche Eindrücke nicht beim Einzelnen stehen, sondern werden in kollektive ästhetische Sinn- und Bedeutungszusammenhänge transformiert, die wiederum zu gemeinsamen Handlungen und Gestaltungen führen und das Herstellen und Erleben von Gemeinschaft ermöglichen.

Diese Perspektive öffnet den Blick für Ästhetische Prozesse, die über das einzelne Kind hinausgehen. Der Fokus auf den Ästhetischen Prozess ermöglicht so nicht nur einen verstehenden Nachvollzug dessen, was dort geschieht und welche Bedeutung dem zukommt, indem es sich auf diese Weise

vollzieht. Es ermöglicht auf pädagogischer Seite auch eine authentische Teilhabe an dem, was sich in der Situation zeigt und wie sich diese gestaltet. Neben dem verstehenden Nachvollzug Ästhetischer Prozesse von Kindern im Alltag einer Kindergartengruppe, der hier durch den mikroanalytischen Zugang zum Datenmaterial eröffnet wurde, hält das Projekt einen Datenpool alltäglicher Szenen bereit, der den Blick um bereits vorhandene (bildungs- und erfahrungs-) bedeutsame Alltagsphänomene erweitern kann.

In Kooperation mit dem nifbe- Regionalnetzwerk SüdWest (Regionalbüro Osnabrück und Nordhorn) konnte für dieses Projekt eine Kindertagesstätte akquiriert werden, in denen die Daten erhoben wurden. Zudem wurde im Rahmen eines Fachforums des nifbe-Netzwerkes NordOst ein Vortrag zum Thema "Ästhetische Bildung im Elementarbereich" (August 2011) gehalten und das Projekt im Herder-Kolleg „Kulturelle Bildung“ der Universität Hildesheim (Mai 2012) vorgestellt.

### **Veröffentlichungen zum Projekt**

- Borg, K. (2012): Ästhetische Bildung. Nifbe Themenheft Nr. 7. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Borg-Tiburcy, K. (in Vorbereitung): „der sieht doch, der sieht, der sieht doch so wie Feuer aus, oder? Ästhetische Prozesse im Alltag einer Kindergartengruppe. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013

### Literatur

- Friebertshäuser, B. (2003): Feldforschung und teilnehmende Beobachtung. In: Friebertshäuser, B./ Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim, München, S. 503-534
- Kant, I. (1974): Kritik der Urteilskraft [1790]. Frankfurt am Main
- Kruse, J./ Biesel, K./ Schmieder, Ch. (2011): Metaphernanalyse. Ein rekonstruktiver Ansatz. VS Verlag
- Mannheim, K. (1980): Strukturen des Denkens. Herausgegeben von von Kettler, David/ Meja, Volker;/Stehr, Nico. Frankfurt am Main
- Mannheim, K.(1923): Beiträge zur Theorie der Weltanschauungsinterpretation. Herausgegeben vom Kunsthistorischen Institut des Bundesdenkmalamtes: Kunstgeschichtliche Einzeldarstellungen. Band 2. Wien
- Mollenhauer, K. (1996): Grundfragen ästhetischer Bildung. Theoretische und empirische Befunde zur ästhetischen Erfahrung von Kindern. Weinheim und München
- Nentwig-Gesemann, I. (2007): Sprach- und Körperdiskurse von Kindern – Verstehen und Verständigung zwischen Textförmigkeit und Ikonizität. In: Friebertshäuser, B./ von Felden, H./ Schäffer, B. (Hrsg.): Bild und Text. Methoden und Methodologien visueller Sozialforschung in der Erziehungswissenschaft. Opladen & Farmington Hills, S. 105-120
- Nentwig-Gesemann, I. (2006): Regelgeleitete, habituelle und aktionistische Spielpraxis. Die Analyse von Kinderspielkultur mit Hilfe videogestützter Gruppendiskussionen. In: Bohnsack, R./ Przyborski, A./ Schäffer, B. (Hrsg.): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen, S. 25-44

### 3.2. Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen

Projekt der nifbe Forschungsstelle Elementarpädagogik

Projektmitarbeiter:    David Nolte, M.A.

Laufzeit:                November 2010 - Dezember 2012

#### **Hintergrund und Fragestellung**

Medien sind aus der heutigen Zeit kaum noch wegzudenken. Sie umgeben uns in fast allen Lebensbereichen, sind Teil unseres Alltags (vgl. Baacke 1997, S. 96). Spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts gewinnt Multimedia durch die stetige Weiterentwicklung der digitalen Informationstechnologie mehr und mehr an Bedeutung und dringt besonders in Form von Heimcomputern, Handy (Smartphone) und Internet in den Alltag ein (vgl. Feil/ Decker/ Gieger 2004, S. 16). Kindertageseinrichtungen bilden bei dieser Entwicklung keine Ausnahme (vgl. Schneider et al. 2010, S. 87; Six/ Gimmler 2007, S. 128). Medien haben in Kindertageseinrichtungen inzwischen eine Quasi-Omnipräsenz eingenommen, da sie selbst dann, wenn gar keine eigentlichen Medienangebote oder –geräte in der Einrichtung vorhanden sind, thematisch sein können (vgl. Theunert 2007, S. 7 ff.). Bisher ist in Untersuchungen zwar in Teilen erfasst worden, wie medienpädagogische Praxis von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen gestaltet ist. Es fehlt dabei aber an differenzierten Erkenntnissen, die die Ausprägung medienpädagogischer Handlungen in einen Zusammenhang mit relevanten Bedingungsfaktoren sowie äußeren Rahmenbedingungen für medienpädagogische Praxis bringen und dabei zwischen „klassischen“ visuellen Medien (Bücher) und „neuen“, audio-visuell-interaktiven Medien (Computer, Internet) unterscheiden.

Mit der Studie *Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen* wird medienpädagogische Praxis im Kontext der eigenen Medienkompetenz der Fachkräfte in das Blickfeld gerückt, wobei die Spezifika der Medien Buch und Computer Berücksichtigung finden.

Zentral für die Studie waren folgenden Ausgangsfragen:

- Welche Faktoren beeinflussen die medienpädagogische Praxis in Kindertageseinrichtungen?
- In welchem Zusammenhang steht dabei die Medienkompetenz der Fachkräfte?
- Besteht ein Unterschied zwischen medienpädagogischer Praxis, die sich auf die „neuen“, audio-visuell-interaktiven Medien (Computer, Internet) oder auf „klassische“ visuelle Medien (Bücher) bezieht?

Grundlage für die Fragebogenkonstruktion, wie auch für die spätere Analyse ist ein theoretisches Bedingungsgefüge medienpädagogischer Praxis, das auf Arbeiten von Six und Gimmler (2007) Gybsers 2008 und Schneider et al. 2010 basiert. Die Medienkompetenz der Fachkraft, deren Einstellung und Haltung gegenüber Medien, sowie Motivation und Zielvorstellungen innerhalb der äußeren Rahmenbedingungen werden in Anlehnung an das Modell frühpädagogischer Handlungskompetenz von Fröhlich-Gildhoff, Nentwig Gesemann und Pietsch (2011) als Disposition, die konkrete medienpädagogische Praxis als Performanz gefasst.

### Bedingungsgefüge medienpädagogischer Praxis

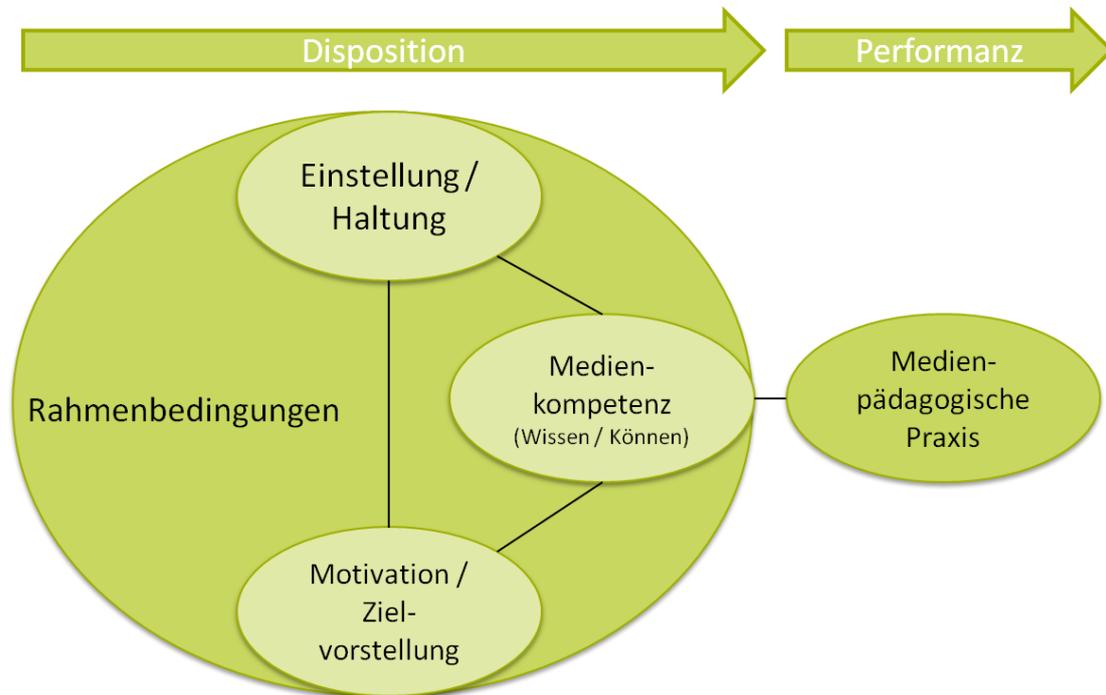


Abbildung 3: Bedingungsgefüge medienpädagogischer Praxis

#### Methodisches Vorgehen

Datenbasis ist eine schriftliche Befragung des pädagogischen Personals in niedersächsischen Kindertageseinrichtungen (n=231). Die erhobenen Daten sind vergleichbar mit den bereits vorhandenen Daten der Studien von Schneider et al. (2010) sowie Six und Gimmler (2007) und zeigen eine gute Passung zu den Daten des Ländermonitors und der KJH-Statistik.

Das zentrale Analyseverfahren erfolgte im Rahmen einer multiplen Regressionsanalyse mit der forced entry Methode, wie sie Field vorschlägt (vgl. Field 2009, S. 212). So konnten die durch eine Hauptkomponentenanalyse ermittelten Faktoren medienpädagogischer Praxis in ersten Modellen auf das medienpädagogische Handeln des pädagogischen Personals bezogen werden.

#### Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie zeigen unter anderem, dass die mediale Ausstattungsdichte (vgl. Abbildung 4) im Besonderen mit Computern hoch ist. Über 80% der Einrichtungen verfügen über einen Computer. Es hat sich allerdings auch gezeigt, dass das einfache Vorhandensein der Medien nicht zwangsläufig auch mit einem Mehr an medienpädagogischer Praxis verbunden ist. Vielmehr wird medienpädagogische Praxis durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Die Analysen haben dabei gezeigt, dass medienpädagogische Praxis in Bezug zu Computern und medienpädagogische Praxis in Bezug zu Büchern von unterschiedlichen Faktoren direkt beeinflusst wird (vgl. Tabelle 1 und 2).

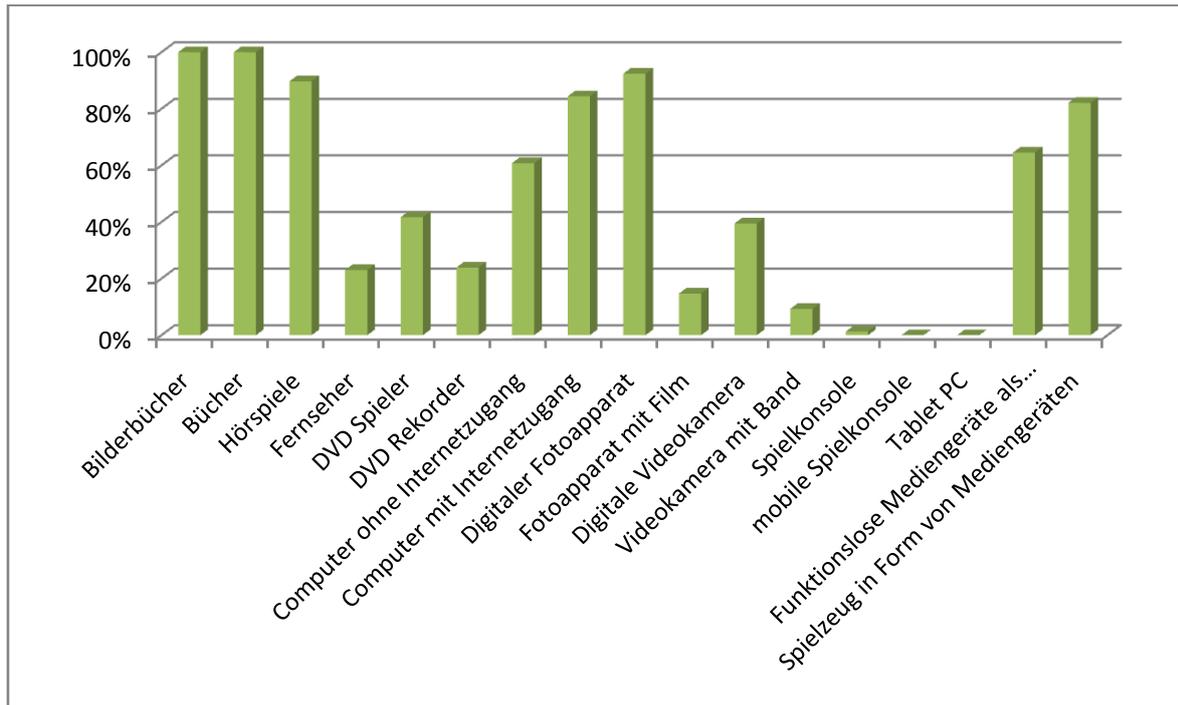


Abbildung 4: Ausstattungsdichte mit verschiedenen Medien der befragten Einrichtungen

Tabelle 1: AV - Medienpädagogische Praxis – Praktische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Computern

	<i>B</i>	<i>SE B</i>	$\beta$	<i>t</i>	<i>P</i>
ausbildzeit: Vor wie vielen Jahren haben Sie ihre Ausbildung abgeschlossen?	.009	.004	.195	2.882	.004
Faktor: Computerbezogenen Kompetenz - Können	.149	.044	.222	3.987	.000
Faktor: Lernen mit dem Computer	.097	.042	.144	2.633	.008
Dummy: Vorhandensein Computerraum	.309	.126	.266	2.658	.008
Dummy: Kinder haben Zugang zu Computer ohne Internet	.368	.155	.278	2.380	.017

Anmerkung:  $R^2 = .386$ ,  $N=231$ , ( $p < .05$ )

Tabelle 2: AV - Medienpädagogische Praxis – Praktische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Büchern

	<i>B</i>	<i>SE B</i>	$\beta$	<i>t</i>	<i>P</i>
ausbildzeit: Vor wie vielen Jahren haben Sie ihre Ausbildung abgeschlossen?	.018	.004	.310	4.573	.000
anzkind1: Anzahl der Mädchen in der Gruppe.	.032	.015	.170	2.398	.016
Faktor: private Nutzung teurer Unterhaltungsmedien	-.099	.032	-.119	-2.581	.010
usepr1: Private Mediennutzung Bücher	.104	.033	.187	3.181	.001
Faktor: Medienbezug in der Ausbildung	.174	.079	.152	2.297	.022
Faktor: Medienpädagogische Ziele: kompetenter Umgang mit der Vielfältigkeit von Büchern	-.230	.112	-.104	-2.081	.037
Faktor: Medienpädagogische Ziele: reflektierter Umgang mit Büchern	.295	.071	.284	3.681	.000
Dummy: Kinder haben Zugang zu Büchern	.244	.071	.191	3.601	.000

Anmerkung:  $R^2 = .328$ ,  $N=231$ , ( $p < .05$ )

So ist die selbst wahrgenommene computerbezogene Kompetenz der Fachkräfte ein Prädiktor für computerbezogene medienpädagogische Praxis in den Einrichtungen, aber auch Berufserfahrung, eine hohe mediendidaktische Motivation im Bezug zum Lernen und der Zugang zu Computern ohne Internetanschluss für die Kinder nehmen eine zentrale Rolle in diesem Zusammenhangsgefüge ein. Die Ergebnisse dokumentieren desweiteren, dass medienpädagogische Praxis mit Bezug zum Computer deutlich weniger stattfindet, als medienpädagogische Praxis mit Bezug zu Büchern. Bücher werden zudem deutlich häufiger im Kontext der Vermittlung von Lernaspekten, hier Sprache und Literacy, eingesetzt als für Medienpädagogik an sich.

Bereits 1991 fand Kasüschke heraus, dass vor allem die damaligen neueren Medien (Kassettenrekorder und Kabelfernsehen) nicht Mittel der medienpädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind (vgl. Kasüschke 1991, S. 136), sondern in den befragten Einrichtungen Schorbs Feststellung, dass „[d]ie Pädagogik (...) sich der Medien historisch in erster Linie als Hilfsmittel zur Veranschaulichung von Wissensbeständen bedient [hat]“ (Schorb 1998, S. 7), auch aktuell noch gültig zu sein scheint. Besonders der Computer ist nur Mittel zum Lernen und nicht Gegenstand des Lernens.

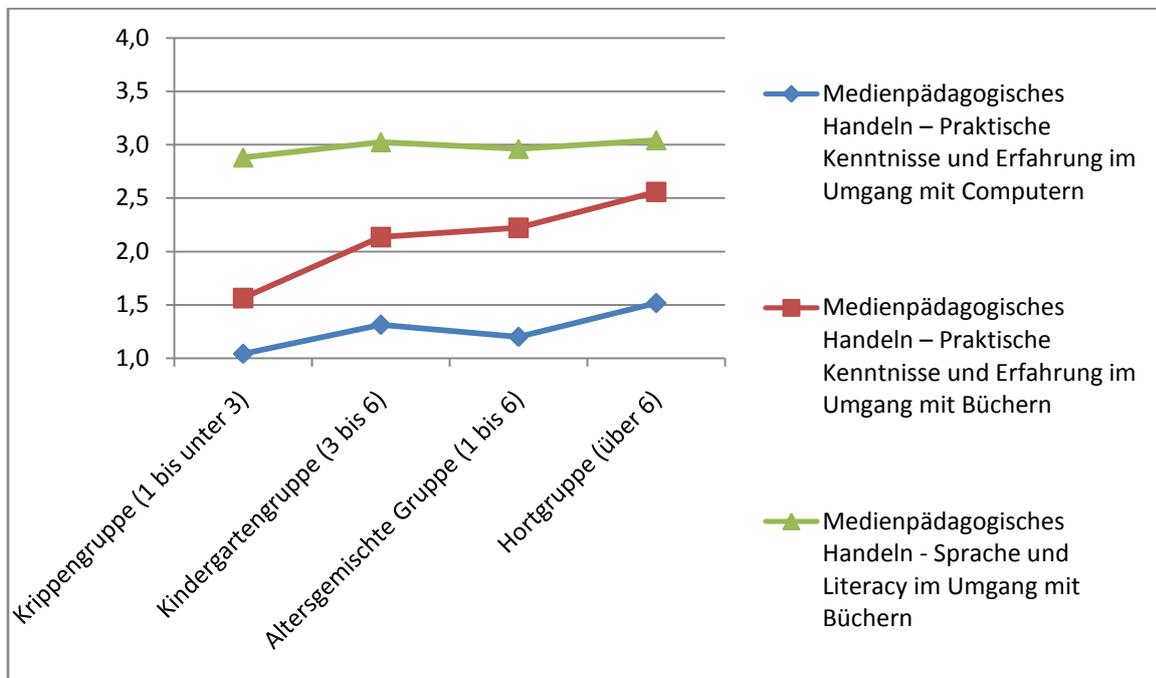


Abbildung 5: Häufigkeit verschiedener medienpädagogischer Praxis aufgeteilt nach altersbezogener Gruppenform

### Veröffentlichungen zum Projekt

- Nolte, D. (2012): Medienkompetenz. Nifbe Themenheft Nr. 8. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Nolte, D. (2012): Medienbildung und Medienkompetenzförderung. Nifbe Regionalnetzwerk Nordwest, newsletter 01/2012
- Nolte, D. (in Vorbereitung): Eine Frage der Ausstattung? Bedingungen medienpädagogischer Praxis in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013

## Literatur

- Baacke, Dieter (1997): Medienpädagogik. Tübingen: Niemeyer
- Feil, Ch./ Decker, R./ Gieger, Ch. (2004): Wie entdecken Kinder das Internet? Beobachtungen bei 5- bis 12-jährigen Kindern Wiesbaden: VS Verlag
- Field, A. (2009): Discovering statistics using SPSS. (and sex and drugs and rock'n'roll). Los Angeles, Calif. [u.a.]: Sage
- Fröhlich-Gildhoff, K./ Nentwig-Gesemann, I./ Pietsch, St. (2011): Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte München: Deutsches Jugendinstitut
- Gysbers, A. (2008): Lehrer - Medien - Kompetenz. Hannover: Vistas
- Kasüschke, H.-P. (1991): Medienbezogene Wahrnehmung und Handlungen bei Erzieherinnen. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer
- Niedersächsische Staatskanzlei (2012): Medienkompetenz in Niedersachsen  
[http://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/fileadmin/bilder/allg/Medienkompetenz\\_in\\_Niedersachsen\\_Landeskonzept.pdf](http://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/fileadmin/bilder/allg/Medienkompetenz_in_Niedersachsen_Landeskonzept.pdf),  
Datum des Zugriffs: 03.09.2012
- Schneider, B./ Scherer, H./ Gonser, N./ Tiele, A. (2010): Medienpädagogische Kompetenz in Kinderschuhen. Eine empirische Studie zur Medienkompetenz von Erzieherinnen und Erziehern in Kindergärten. Hannover: Vistas
- Schorb, B. (1998). Stichwort Medienpädagogik. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 1(1), S. 7-22
- Six, U./ Gimmler, R. (2007): Die Förderung der Medienkompetenz im Kindergarten. Eine empirische Studie zu Bedingungen und Handlungsformen der Medienerziehung. Düsseldorf: Vistas
- Theunert, H. (2007): Medienkinder von Geburt an. Medienaneignung in den ersten sechs Lebensjahren. München: kopaed

### 3.3. Differenz und Heterogenität im Alltag von Kindertageseinrichtungen

Projekt der nifbe Forschungsstelle Elementarpädagogik

Projektmitarbeiterinnen:            Dipl. Päd. Melanie Kubandt, M.A.; Sarah Meyer, M.A.

Laufzeit:                                November 2010 - Dezember 2012

#### Hintergrund und Fragestellung

Die Bildungs- und Orientierungspläne der Länder für den Elementarbereich fokussieren die Bedeutung individueller Ausgangslagen der Kinder als Querschnittsaufgabe für die pädagogische Arbeit und gehen dabei zum Teil differenziert auf verschiedene Heterogenitätsdimensionen, wie Geschlecht, Ethnizität, soziale Lage, Gesundheit/Behinderung etc. ein. Demgegenüber steht ein fehlendes Wissen über die Bedeutung und Relevanz von Differenzkategorien im Alltag von Kindertageseinrichtungen. Die erkenntnistheoretische Grundlage des Projektes bildet die Annahme, dass Differenz in ihrer gesellschaftlich machtvollen, hierarchisierenden Bedeutung nicht „von Natur aus da“ ist, sondern erst im Rahmen von alltäglichen Interaktionsprozessen sowie langfristigen sozialen und kulturellen Prozessen konstruiert und mit Bedeutung versehen wird: ‚doing gender‘ / ‚doing difference‘ (West/Zimmerman 1987; West/Fenstermaker 1995). Die zentrale Forschungsfrage lautete:

- Wie wird Differenz in alltäglichen Interaktionssituationen in Kindertageseinrichtungen konstruiert/dekonstruiert bzw. dramatisiert/entdramatisiert? Wie lassen sich solche Routinen beschreiben?

### **Methodisches Vorgehen**

Die Studie bestand aus zwei Teilprojekten. Der exemplarische Fokus auf die Eigenlogik von Herstellungsprozessen der Kategorie „Geschlecht“ (Teilstudie *doing gender*) wurde verknüpft mit der Frage nach ihren Interdependenzen zu anderen Differenzkategorien in Kindertageseinrichtungen (Teilstudie *doing difference*). Bei der Teilstudie „doing gender“ wurde der Fokus dabei auf Herstellungsprozesse von Fachkräften gelegt.

Beide Teilprojekte folgten einem ethnographischen Zugang in Form von teilnehmender Beobachtung in niedersächsischen Kindertageseinrichtungen. Zusätzliche Videoaufnahmen im Teilprojekt *doing gender* ermöglichten eine nachträgliche Rekonstruktion des Interaktionsgeschehens sowie die Berücksichtigung von Mikroprozessen. Datenerhebung und –analyse erfolgten nach dem Prinzip der Offenheit und Zirkularität als Strategie des „vorsichtigen Einkreisens“ des Untersuchungsgegenstandes im Sinne eines reifizierungssensiblen Vorgehens (vgl. Diehm/ Kuhn/ Machold 2010) und in Anlehnung an das integrative Basisverfahren, einer sequenzanalytischen, texthermeneutischen Methode zur rekonstruktiven Analyse von Texten (vgl. Kruse/Schmieder 2012).

### **Ergebnisse**

Die Ergebnisse der Teilstudie *doing difference* weisen darauf hin, dass Kinder im Rahmen von Spielen in der Kindertageseinrichtung Differenzierungsprinzipien ihrer sozialen Umwelt nicht nur reflektieren und reproduzieren, sondern diese hinsichtlich ihrer spezifischen Handlungsmöglichkeiten erkunden. Der Nachvollzug von Kindern von Differenzierungsprinzipien ihrer sozialen Umwelt zeigt sich somit nicht nur als Moment der Reproduktion und Stabilisierung dieser, sondern auch als wichtiger Ausgangspunkt der Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten unter der Zumutung der Differenzierungsprinzipien, die ihnen in ihrer sozialen Umwelt als Realität begegnen. Während die Reproduktion stereotyper Rollenbilder einerseits aus ungleichheitssensibler Perspektive kritisch zu betrachten ist, weisen die Ergebnisse jedoch andererseits auch darauf hin, die individuell bedeutsame Seite gesellschaftlicher Differenzierungsprinzipien mit ihren Möglichkeitsräumen für kindliche Entwicklungsprozesse verstärkt in den Blick zu nehmen.

Der Heterogenitätsdiskurs in der Pädagogik ist gekennzeichnet durch die Forderung nach einer „wertschätzenden“ oder „inkluisiven Haltung“, die es innezuhaben gelte (vgl. Trautmann/Wischer 2011, S. 8 ff.; Emmerich/Hormel 2013, S. 154 f.). Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen jedoch, dass es notwendig ist, die Fachkräfte nicht nur als Individuen mit ihrer Grundhaltung in den Blick zu nehmen, sondern den Blick zu öffnen für ihr Eingebunden sein in die institutionellen und bildungspolitischen Relevanzen des Feldes. Dieses Eingebundensein scheint dabei im Hinblick auf das Thema Heterogenität in der alltäglichen Praxis nicht spannungsfrei zu sein. So ist im Rahmen der Untersuchung ein Spannungsfeld zwischen der Besonderung der Differenzkategorie Behinderung als Reproduktion von Ungleichheit und zugleich zum Zweck der institutionellen Selbstpräsentation herausgearbeitet worden.

Die Ergebnisse der Teilstudie *doing gender* zeigen, dass sich auf Seiten der Fachkräfte eine Ambivalenz hinsichtlich der Differenzkategorie *gender* abbildet. So erkennen die Fachkräfte „Geschlecht“ zwar prinzipiell als eine interaktiv hergestellte Differenzkategorie und ihre eigene Beteiligung an Herstellungsprozessen an. Dennoch wird *gender* nicht als eigenes Aufgabenfeld der Fachkräfte wahrgenommen, so dass es gerade in alltäglichen Interaktionen zu stereotypen Zuschreibungen seitens der Fachkräfte kommen kann. Im Unterschied zu der impliziten Omnirelevanzannahme in den Bildungs- und Orientierungsplänen, die eine gendersensible Pädagogik als Querschnittaufgabe proklamieren, verweisen die Ergebnisse der Studie darauf, dass *gender* nur

selten von den Fachkräften dramatisiert wird<sup>1</sup>. Im Material zeigen sich vielfach Sequenzen, in denen andere Differenzkategorien in den Vordergrund rücken, wie beispielsweise *Alter* oder *Behinderung*. So kommt die vorliegende Studie zwar zu ähnlichen Ergebnissen wie Kuger et al (2011), nämlich dass die ErzieherInnen nur sehr begrenzt geschlechtsspezifisches Verhalten der Kinder forcieren. Die von Kuger et al (2011) gezogene Schlussfolgerung, dass demnach „Gender“ kein Thema des Kindergartenalltags“ und damit eine „Entwarnung für die Praxis“ verbunden sei (vgl. ebd., S.283), wird hier jedoch nicht geteilt. Denn die Studie zeigt, dass, wenn *Gender* von den Fachkräften dramatisiert wird, dies häufig mit stereotypen Zuschreibungen verbunden ist, was zu Benachteiligungen auf Seiten der Kinder führen kann. Gerade eine fehlende Identifikation mit der Thematik *Gender* scheint unbewusste Benachteiligungen zu befördern, da alltägliche geschlechtliche Zuschreibungen nicht reflektiert werden. Die Studie gibt Hinweise darauf, dass eine fehlende theoretische Sensibilisierung für Prozesse des *doing gender* in alltäglichen Interaktionen eine mögliche Negation bzw. fehlende Identifikation mit dem Thema *gender* als Aufgabengebiet der Fachkräfte zur Folge haben könnte. Es scheint daher nicht sinnvoll, eine Entwarnung für die Praxis auszusprechen, sondern vielmehr notwendig, Fachkräfte theoretisch für das Konzept *doing gender* zu sensibilisieren. Um eine verstärkte Anschlussfähigkeit von Konzepten, Leitfäden etc. im Kontext von *Gender* an die Praxis vor Ort zu gewährleisten, wäre es zudem sinnvoll, von nachfolgenden offenen Fragen auszugehen, die sich aus der vorliegenden Studie ergeben haben: *welches explizite Wissen haben Fachkräfte über Theorien von Geschlechterdifferenz? Wie deuten frühpädagogische Fachkräfte Genderkompetenz und wie reflektieren sie ihre eigene Rolle dabei?*

Neben diesen Erkenntnissen zu Gender- und Differenzkonstruktionen in Kindertageseinrichtungen bietet die Studie ein Fallrepertoire zur situierten Bedeutsamkeit von *gender* und Differenz im institutionellen Alltag, das in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von frühpädagogischen Fachkräften Verwendung finden kann.

Die Akquise der an der Untersuchung teilnehmenden Einrichtungen fand in Zusammenarbeit mit dem Regionalnetzwerk SüdWest statt. Desweiteren konnte im Kontext dieses Projektes in Kooperation mit dem Regionalnetzwerk NordWest der Vortrag „Gender im Feld der Frühen Kindheit“ im Rahmen der „Frühpädagogischen Ringvorlesung“ an der Hochschule Emden/Leer (Oktober 2012) realisiert werden.

### **Veröffentlichungen zum Projekt**

Kubandt, M./ Meyer, S. (2012): Gender im Feld der frühen Kindheit. Nifbe Themenheft Nr. 9.

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück

Kubandt, M./ Meyer, S. (2013): Gender und frühe Kindheit. Nifbe Regionalnetzwerk Nordwest, newsletter 01/2013

Kubandt, M. (in Vorbereitung): „Oh man, was hab ich denn jetzt gesagt?!“ Doing Gender von Fachkräften in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013

Meyer, S. (in Vorbereitung): Differenzierungen im Spannungsfeld zwischen Reproduktion, institutioneller Selbstpräsentation, Einpassung und Modifikation – Ethnographische

---

<sup>1</sup> Die vorläufigen Ergebnisse meines Dissertationsprojekts „Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung“, die auch die Konstruktionsprozesse der Kinder in den Blick nehmen, zeigen zwar, dass die Kinder weit häufiger *Gender* konstruieren als die Fachkräfte, in vielen anderen Situationen *Gender* aber auch keine Rolle zu spielen scheint. Die sehr verbreitete Annahme, dass Geschlecht omnirelevant wirksam und damit ein wesentliches Strukturierungsmoment in Kindertageseinrichtungen ist, lässt sich somit entkräften, wenn man *Geschlechterdifferenz* nicht als Hintergrunderwartung, sondern *Geschlechterdifferenzierung* als konkretes Thema der AkteurInnen in den Blick nimmt..

Erkundungen zur Hervorbringung von Differenz im Alltag der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013

#### Literatur

- Diehm, I./ Kuhn, M./ Machold, C. (2010): Die Schwierigkeit ethnische Differenz durch Forschung nicht zu reifizieren - Ethnographie im Kindergarten. In: Heinzl, F./ Panagiotopoulou, A. (Hrsg.): Qualitative Bildungsforschung im Elementar- und Primarbereich. Bedingungen und Kontexte kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 78-92
- Emmerich, M./ Hormel, U. (2013): Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS
- Kuger, S./ Kluczniok, K./ Sechtig, J./ Smidt, W. (2011): Gender im Kindergarten- Empirische Datenlage zu Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen. In: Zeitschrift für Pädagogik Jg. 57 (2), S.269-288
- Trautmann, M./ Wischer, B. (2011): Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- West, C./ Zimmerman, D. H. (1987): Doing Gender. In: Gender & Society 1 (2), S. 125-151
- West, C./ Fenstermaker, S. B. (1995): Doing Difference. In: Gender & Society 9 (1), S. 8-37

### 3.4. Alltag der gesprochenen Sprache im Elementarbereich

nifbe Forschungsprojekt (Projektmittel)

Projektmitarbeiterinnen:            Dr. Susanne Müller-Using; Dipl. Päd. Hannah Speidel

Laufzeit:                                 01. März 2012 - 31. Dezember 2013

Im Fokus dieses Projektes steht die gesprochene Sprache der ErzieherInnen und die Frage, inwieweit ihre gesprochene Sprache Elemente eines sprachaktivierenden Feedbacks (direkt oder auch umgeleitet) an die Kinder enthält. Die Erhebung der Sprachaufnahmen von ErzieherInnen in Niedersachsen wurden bereits im September abgeschlossen. Der Projektverlauf befindet sich gerade in der Vorbereitung zur Datenanalyse und zeitgleich werden Sprachdaten noch fertig transkribiert. Hierzu wurden im Juli und August in sechs verschiedenen Kindertagesstätten (davon zwei bilinguale Einrichtungen und zwei Einrichtungen mit Sprachförderschwerpunkt) bei je zwei der pädagogischen Fachkräfte Sprachaufnahmen mit einer Dauer von mindestens vier und maximal acht Stunden erhoben.

Zur theoretischen Fundierung der Datenanalyse wurden umfangreiche Rechercharbeiten vorgenommen. Im Rahmen dieser Recherchen wurden Synopsen zu den Rahmenbedingungen von Sprachbildung und Sprachförderung in Niedersachsen verfasst und auch über das Sprachbildungsverständnis der Projektbeteiligten. Neben aktuellen deutschen Studien und Diskussionen zur Sprachbildung und -förderung im Elementar- und Primarbereich (u.a. Albers 2009, Koch 2011, Reichert-Garschhammer/Kieferle 2011) wird im Projektkontext auch auf internationale Literatur und Standards der Sprachbildung sowie der sprachunterstützenden Arbeit im Elementarbereich Bezug genommen (u.a. Rice/Wilcox 2001, Weitzman /Greenberg 2002).

Abgeleitet von dem Sprachbildungsverständnis und in Anlehnung an internationale Standards wurde ein zur Analyse des Alltags der gesprochenen Sprache von ErzieherInnen ausgelegtes Analyseinstrumentarium entwickelt, welches die folgenden Analysebereiche und -kriterien adressiert:

1. Die Funktionsbereiche von Sprache: dazu zählen die Sprach- und Gesprächsanlässe im Kita-Alltag, die z.B. Ansagen zum organisatorischen Ablauf, Team- und Elterngespräche, Telefonate und Bürotätigkeiten sowie natürlich das Gespräch der pädagogischen Fachkraft mit einem und mehreren Kindern umfassen.
2. Die Sprachkontexte: dazu zählen die im Kita-Alltag meist vergleichbaren Sprach-Settings, z.B. die Begrüßung und der Morgenkreis, das Freispiel, das Frühstück, bestimmte (Bildungs-)Aktionen, das Aufräumen und Fertigmachen zum (...), das Vorlesen, den Abschlusskreis, das Mittagessen etc.
3. Pädagogische Begleitung von Sprache: dazu zählen eine sprachlich-kognitiv herausfordernde Umgebung, empathische Unterstützung, aktive Sprechleinladungen, Feedback, sensitiv-responsive aber auch herausfordernde Sprachinhalte, Wortschatzarbeit, phonologisches Bewusstsein, die Weiterleitung an peers, das Eingehen können auf verschiedene Konversationstypen etc.

Die Analyse erfolgt derzeit zu zwei inhaltlichen Schwerpunkten, einmal zum Phänomen der „ErzieherInnen-Frage“ als pädagogisches Mittel der Sprachbildung im Elementarbereich sowie zur sensitiven-Responsivität im verbalen Umgang mit den Kindern in ausgewählten Settings des Sprach-Alltags im Elementarbereich.

#### **Veröffentlichungen zum Projekt:**

- Müller-Using, S./ Speidel, H. (2013): Das Projekt „Alltag der gesprochenen Sprache im Elementarbereich“ Nifbe Regionalnetzwerk Nordost, newsletter 12/2012
- Müller-Using, S./ Speidel, H. (in Vorbereitung): Gesprochene Sprache von ErzieherInnen. Erste Ergebnisse zum Sprach-Alltag in Kindertageseinrichtungen. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013

#### **Literatur:**

- Albers, T. (2009): Sprache und Interaktion im Kindergarten. Eine quantitativ-qualitative Analyse der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen von drei- bis sechsjährigen Kindern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Koch, K. (2011): „Sprichst Du schon Deutsch oder müssen wir Dich noch fördern?“ – Sprachförderung als Herausforderung für den Elementarbereich. In: Soz. Passagen, Nr. 3, S. 235-251
- Reichert-Garschhammer, E./ Kieferle, C. (Hrsg.) (2011): Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg i. B.: Verlag Herder.
- Remsperger, R. (2011): Sensitive Responsivität. Zur Qualität pädagogischen Handelns im Kindergarten. Wiesbaden: VS Verlag

Rice, M. L./ Wilcox, K. A. (2001): Building a Language-Focused Curriculum for the Preschool Classroom. Volume I: A Foundation for Lifelong Communication. Baltimore: Paul H. Brookes Publishing Co.

Weitzman, E./Greenberg, J. (2002): Learning Language and Loving it. A Guide to Promoting Children's Social, Language, and Literacy Development in Early Childhood Settings. Second Edition. Ontario: The Hanen Centre

### 3.5. Forschungsprojekt „Tun-unterstützen-fördern“ (TUF)

AWiFF Verbundprojekt der Universität Osnabrück und Universität Vechta in Kooperation mit der nifbe Forschungsstelle Elementarpädagogik (Drittmittel BMBF)

Projektleitung:                    Prof. Dr. Hilmar Hoffmann (Universität Osnabrück)  
   Prof. Dr. Anke König (Universität Vechta)

ProjektmitarbeiterInnen:    Victoria Andreae (Universität Vechta)  
   Simone Bahr (Universität Osnabrück)  
   Insa Barkemeyer (Universität Vechta)  
   Ursula Stalder (Universität Osnabrück)

Weitere Beteiligte:            Kathrin Borg-Tiburcy (nifbe)  
   Melanie Kubandt (nifbe)  
   Sarah Meyer (nifbe)  
   David Nolte (nifbe)

Laufzeit:                         01. November 2011 –30. April 2014

„Denn wir wissen nicht, *was* sie tun“, so könnte der Projekttitel auch lauten. Denn trotz expandierender Forschung im Bereich der Frühpädagogik mangelt es nachwievor an Untersuchungen der Tätigkeiten und des Alltags von Fachkräften in Tageseinrichtungen für Kinder. In Kooperation mit dem Fachgebiet Elementarpädagogik der Universität Osnabrück sowie der Universität Vechta ist die Forschungsstelle Elementarpädagogik an einer vom BMBF geförderten mehrperspektivische Untersuchung zu Tätigkeiten von Personal in Tageseinrichtungen für Kinder im Kontext von Weiterbildungsbedarfen beteiligt. Das in diesem Projekt angelegte Ziel der Identifikation von Tätigkeitsprofilen wird von erweiternden Studien der Forschungsstelle Elementarpädagogik ergänzt, die der Frage nachgehen, wo und wie sich Situationen und Tätigkeiten zeigen, die im Zusammenhang mit den exemplarischen Bildungsbereichen Ästhetische Bildung, Gender/Heterogenität und Medien stehen und wie diese von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen werden.

Anhand der Befunde der ersten Projektphase konnten von den Projektpartnern der Universität Osnabrück und der Universität Vechta dominierende Tätigkeiten und Tätigkeitsprofile im elementarpädagogischen Arbeitsfeld exploriert werden. Dabei zeigte sich, dass die Tätigkeitsprofile der pädagogischen Fachkräfte dann stark voneinander abweichen, wenn Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften in Leitungsposition, im Gruppendienst (3-6 Jahre) bzw. in Krippengruppen (0-3 Jahre) verglichen werden. Als dominierende Tätigkeiten wurden anhand des zeitlichen Umfangs „Überblick“, „Organisation und Verwaltung“ sowie „hauswirtschaftliche Tätigkeiten“ bei den Fachkräften im Gruppendienst ermittelt. Bei pädagogischen Fachkräften in der Krippe spielen diese Tätigkeiten auch eine wesentliche Rolle, werden aber durch Anteile im Bereich „Pflege“ und „Fürsorge“ ergänzend moderiert. Die Reflexion über Tätigkeiten ist über die Beobachtungsstudie nicht und durch die retrospektiven Tagesprotokolle nur in Ansätzen möglich. Die

zweite Projektphase dient daher dazu, zu vertieften und generalisierten Tätigkeitsprofilen zu kommen. Dazu werden pädagogische Orientierungen und Wissenskonstrukte sowie Anforderungen und Entscheidungsspielräume von pädagogischen Fachkräften gezielt erfragt (Interviews, Fragebogen) und mit Tätigkeitsprofilen in Bezug gesetzt.

Für die erweiternden Studien der Forschungsstelle Elementarpädagogik wurde das vorliegende Datenmaterial der ersten Phase zunächst unter der jeweiligen Perspektive Ästhetische Bildung, Gender/Heterogenität und Medien exploriert, um anschließend Leitfäden für zusätzliche, vertiefende Interviews zu entwickeln. Im Hinblick auf den Bildungsbereich Gender/Heterogenität zeigte sich dabei, dass bis auf einzelne Episoden im Rahmen der Selbstprotokolle Tätigkeiten im Kontext von Geschlecht keinen hohen Stellenwert zu haben scheinen bzw. kaum Tätigkeiten beobachtet wurden, die auf eine Behandlung des Bildungsbereiches Gender hindeuten. Im Gegensatz dazu scheinen jedoch die Bearbeitung weiterer Differenzkategorien, wie Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit, Nationalität, Sprache und soziale Lage sowohl explizit wie auch implizit eine gewisse Relevanz zu haben, da in den Selbstprotokollen eine Bearbeitung dieser Themen zumindest punktuell zu identifizieren war. Dennoch zeigte sich ein weiterer Hinweis für den eher geringen Stellenwert des Themas Gender/Heterogenität in der Arbeit der Fachkräfte im Rahmen der KES-R Ergebnisse der ersten Phase: Demnach kann für die erfassten Osnabrücker Einrichtungen festgestellt werden, dass das Merkmal *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität* im Durchschnitt nur eine minimale, gerade noch ausreichende/akzeptable Qualität (M=3,29) aufweist. Dieses ist vor allem darin begründet, dass in den meisten eingeschätzten Einrichtungen wenige Materialien zur Verfügung stehen, die Verschiedenartigkeit positiv darstellen.

Von den Forscherinnen beobachtete und von den Fachkräften benannte Tätigkeiten, wie bspw. das gemeinsame Singen, Tanzen, Gitarre spielen und das zur Verfügung stellen von Bastelmaterialien, wurden im Rahmen der explorativen Sichtung vor der Folie des niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplans unter dem Bildungsbereich „Ästhetische Bildung“ geclustert und nehmen mit je 17% und 7% einen eher geringen Stellenwert in der Arbeit der Krippen- und Kindergartenfachkraft ein. Im Rahmen der Ergänzungsstudie wird vor allem die Perspektive der pädagogischen Fachkräfte und deren Verständnis von Ästhetischer Bildung in den Blick genommen, indem danach gefragt wird, was diese im Zusammenhang ihrer Arbeit mit Ästhetischer Bildung verbinden und wie eine konkrete Situation aussieht, in der Ästhetische Bildung eine Rolle spielt. Zudem wird nach Herausforderungen und Belastungen gefragt, die die pädagogischen Fachkräfte bei ihrer Arbeit im Zusammenhang mit Ästhetischer Bildung erleben. So wird neben der Beobachtung und Beschreibung von Tätigkeiten, die unter der normativen Folie der Bildungspläne dem Bereich der Ästhetischen Bildung zugeordnet werden, das Verständnis für dieses Thema und die Rolle des Themas in der alltäglichen Arbeit aus der Sicht der pädagogischen Fachkräfte in den Fokus gerückt.

Mit dem dritten Analysefokus auf das Feld Medien/Medieneinsatz konnte zunächst festgestellt werden, dass der Einsatz von Büchern und damit verbundene Tätigkeiten, wie Vorlesen oder Bilder zeigen, als recht häufige Tätigkeit der Fachkräfte beobachtbar waren, während der Einsatz und der Umgang mit neueren Medien, wie Computer, im Rahmen von pädagogischen Tätigkeiten nahezu kaum stattfand und in erster Linie die Verwendung des Computers als Arbeitsinstrument für Bürotätigkeiten beobachtet wurde. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass im Gegensatz zum auch in der Arbeit mit Kindern etablierten Buch der Computer als neueres Medium einen geringen Stellenwert in den pädagogischen Tätigkeiten der Fachkräfte hat, obwohl der Computer in vielen Einrichtungen zu finden ist. Diese Einschätzung bezogen auf das vorliegende TUF-Datenmaterial deckt sich mit den Ergebnissen des nifbe-Forschungsprojektes Thema Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen der Forschungsstelle Elementarpädagogik (vgl. 3.2).

Diese ersten Hinweise wurden schließlich in Leitfäden überführt, die sowohl eine thematisch fokussierte Analyse im Hinblick auf die jeweiligen Bildungsbereiche zulassen, als auch eine Bildungsbereich-übergreifende Auswertung entlang gemeinsamer Querschnittsthemen (Motivation, Belastungen, Herausforderungen, Anforderungen, Entscheidungsspielräume) ermöglichen. Die Erhebung der insgesamt 12 Interviews mit pädagogischen Fachkräften hat im Mai 2013 begonnen, Ergebnisse sind mit Abschluss des Verbundprojektes ab April 2014 zu erwarten.

## **4. Qualifikationsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses**

### **4.1. *Dissertationsprojekt Die ästhetische Dimension kindlicher Bildungsprozesse im Alltag einer Kindertageseinrichtung (Arbeitstitel) (Kathrin Borg-Tiburcy)***

Im Rahmen des Dissertationsprojektes werden mithilfe Teilnehmender Videographie Interaktionen, Gestaltungs- und Ausdruckspraxen in den Blick genommen, in denen ein Thematisch-Werden sinnlicher Eindrücke zum Ausgangspunkt oder zum Thema dieser Praxen wird. Die damit eingenommene Perspektive legt den Fokus vor allem auf die Prozesshaftigkeit von alltäglichen Praxen – und nicht auf deren entstandene Produkte –, in denen etwas Sinnliches zu etwas Sinnhaftem wird, ästhetische Bedeutungsgehalte entstehen und gestaltet werden. Der Fokus auf Alltagsphänomene grenzt sich von einem engen Kulturbegriff und von einem Verständnis ab, welches Bildung automatisch als ästhetisch begreift, wenn Kunst oder Musik nur irgendwie beteiligt sind. Somit wird nicht allein der Gegenstand – also bspw. Musik und Kunst – als Erkennungsmerkmal ästhetischer Bildungsbewegungen betrachtet, sondern eine spezifische Art und Weise der Auseinandersetzung zwischen Subjekt und Welt. Diese ethnographische Studie nimmt ästhetische und lebensweltliche Räume demnach nicht als voneinander getrennt in den Blick. Vielmehr geht es darum, im Alltag einer Kindertageseinrichtung als lebensweltlich-kulturellem Raum nach der ästhetischen Dimension kindlicher Bildungsprozesse zu suchen und diese in ihrem Eigenwert und Eigensinn zu beschreiben. Unter Rückgriff auf die Kulturphilosophie Ernst Cassirers sollen anhand videographisch erhobenen Datenmaterials Räume ästhetisch-kultureller Bildung im Alltag eines Kindergartenalltags rekonstruiert werden.

### **4.2. *Dissertationsprojekt Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung – eine qualitativ-rekonstruktive Studie (Melanie Kubandt)***

An das nifbe-Teilprojekt „doing gender“ ist das Dissertationsprojekt „Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung -- eine qualitativ-rekonstruktive Studie“ (Arbeitstitel) gekoppelt, das neben Differenzierungsprozessen von Fachkräften auch doing gender Prozesse der Kinder im setting einer Kindertageseinrichtung in den Blick nimmt. Die zentrale Fragestellung lautet hier: wie wird Geschlechterdifferenz im Alltag der Kindertageseinrichtung hergestellt und welche situierten Bedeutungen von Geschlecht nehmen diese Konstruktionsprozesse für die jeweiligen AkteurInnen ein? Die Verknüpfung beider Projekte bietet somit eine breitere Perspektive auf Differenzierungsprozesse im Kontext von Gender im Feld der Kindertageseinrichtungen.

#### **4.3. *Dissertationsprojekt* Differenz in der Elementarpädagogik - ethnographische Erkundungen zur Praxis sozialer Unterscheidungen in der Kindertageseinrichtung (Arbeitstitel) (Sarah Meyer)**

Während die Bildungspläne der Länder für den Elementarbereich die Bedeutung individueller „Ausgangslagen“ unter anderem entlang der Kategorien Geschlecht, Ethnizität/Kultur, soziale Lage sowie Ability als Querschnittsaufgabe für die pädagogische Arbeit betonen, fehlt es an Wissen über die Bedeutung und situative Einbettung von Differenzkategorien im Alltag von Kindertageseinrichtungen. Ausgehend von der erkenntnistheoretischen Annahme, dass Differenzkategorien in ihrer gesellschaftlich machtvollen, hierarchisierenden Bedeutung Ergebnisse sozialer Konstruktionsprozesse sind, untersucht das ethnographisch angelegte Promotionsprojekt vor dem Hintergrund einer intersektionell informierten Perspektive soziale Differenzierungspraktiken sowie institutionelle Routinen der Relevanzsetzung von Differenz im Feld der Kindertageseinrichtung. Insbesondere im Hinblick darauf, dass der Diskurs der Pädagogik der Frühen Kindheit in Deutschland derzeit vor allem um den Fokus bildungsprogrammatischer Begründungen und Erwartungen sowie um Effekte des Besuchs von Kindertageseinrichtungen kreist, möchte das vorliegende Promotionsprojekt mit dem Ziel das Feld und die Akteure der Kindertageseinrichtung eben nicht von ihren normativen Zielen her zu begreifen, sondern ihre Praktiken in den Blick zu nehmen, einen gewinnbringenden Beitrag zum aktuellen elementarpädagogischen Diskurs leisten. Mit der angelegten intersektionellen Perspektive schließt das Promotionsprojekt zudem an eine gegenwärtig rege und elaboriert geführte Debatte im breiten Kontext der Ungleichheitsforschung an, die bislang noch im Gegensatz zu anderen Bereichen des Bildungssystems im Feld der Elementarpädagogik wenig Berücksichtigung findet.

#### **4.4. *Dissertationsprojekt* Medienpädagogische Praxis in der Kindertageseinrichtung: Fragebogenstudie zu einem komplexen Bedingungsgefüge (Arbeitstitel) (David Nolte)**

Mit der nifbe-Studie „Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen“ wurde aufgezeigt, dass in der medienpädagogischen Praxis in Kindertageseinrichtungen Medien wie der Computer nur sehr selten Gegenstand der pädagogischen Arbeit sind und eher als Wissensspender, also als Mittel für pädagogische Zwecke genutzt werden. Es konnte zudem im Rahmen von Regressionsanalysen festgestellt werden, dass sowohl personale Faktoren, wie die eigene Medienkompetenz, aber auch äußere, rahmende Faktoren in einem positiven Zusammenhang mit der medienpädagogischen Praxis der Fachkräfte stehen. Mit dieser Analyse ist ein erster Zugang erfolgt, der die Erkenntnisse zum Status Quo medienpädagogischer Praxis in den befragten Einrichtungen ergänzt. Das vorgestellte Dissertationsprojekt setzt an dieser Stelle an und analysiert Wechselwirkungen, sowie Mediationseffekte der Einflussgrößen im Bedingungsgefüge. Diese Analysen, wie auch die rechnerische Bezugnahme der direkt wirkenden Einflussgrößen im Rahmen des zu Grunde liegenden Bedingungsgefüges medienpädagogischer Praxis sind nur mit aufwendigen Rechnungen u.a. anhand von Strukturgleichungsmodellen möglich. Dabei wird der Fokus der Analysen nochmals deutlich stärker auf die einzelnen Einflussgrößen medienpädagogischer Praxis gerichtet, wobei weiterhin zwischen medienpädagogischer Praxis, die sich auf die „neuen“, audio-visuell-interaktiven Medien (Computer, Internet) und auf „klassische“ visuelle Medien (Bücher) differenziert wird.

## 5. Weitere Arbeitsbereiche und Aktivitäten

### 5.1. Expertise „Gemeinsame Ausbildung elementar- und primarpädagogischer Fachkräfte“

Der Niedersächsische Landtag hatte am 18. Juni 2009 die Initiierung eines Modell-Bachelorstudiengangs beschlossen, in dem die Verzahnung der Ausbildung von ErzieherInnen und von Lehrkräften an Grundschulen exemplarisch erprobt werden soll, damit den besonderen Anforderungen der frühkindlichen Bildung entsprochen werden kann. In einer Expertise zur gemeinsamen akademischen Ausbildung von Fachpersonal für Kindertageseinrichtungen und Grundschule hat die Forschungsstelle Elementarpädagogik im Jahr 2011 – auf Basis nationaler und internationaler Erfahrungswerte und Daten – Kriterien zur Planung und Durchführung solcher Studiengänge erstellt. Auf der Grundlage von im europäischen Ausland und in Deutschland gemachter Erfahrungen einer gemeinsamen Ausbildung elementar- und primarpädagogischer Fachkräfte wurden Herausforderungen und Entscheidungen herausgearbeitet, mit denen die zuständigen Ministerien und Hochschulen bei der Planung und Umsetzung eines solchen Studiengangs konfrontiert werden. Die Expertise gibt zudem Hinweise und Empfehlungen für eine Umsetzung einer gemeinsamen Bachelor-Modellausbildung.

Im Rahmen eines Kolloquiums zu einer gemeinsamen Ausbildung von Elementar- und PrimarpädagogInnen, durchgeführt von der Forschungsstelle Elementarpädagogik, wurde die Expertise Vertretern aus frühpädagogischen Studiengängen vorgestellt. Desweiteren diente die Expertise mit als inhaltliche Grundlage für die Bewerbung der Universität Osnabrück (in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück) um den gemeinsamen Modell-Bachelorstudiengang für Elementar- und Primarpädagogik. Neben einem weiteren Standort in Vechta-Oldenburg-Emden, wurde Osnabrück für die Umsetzung eines Modellstudiengangs für Niedersachsen ausgewählt.

Hoffmann, H./ Borg, K./ Kubandt, M./ Nolte, D. (2011): Gemeinsame Ausbildung elementar- und primarpädagogischer Fachkräfte. Eine Studie zu Entscheidungsbedarfen bei der Konzeption und Implementierung einer gemeinsamen akademischen Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern und von Lehrkräften an Grundschulen. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück; ISBN 978-3-9814480-0-9

### 5.2. Veranstaltungsreihe Vorlesung im Schloss: Pädagogisches Handeln im Feld der Frühen Kindheit

Im Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012 fand an der Universität Osnabrück eine Ringvorlesung mit 22 interdisziplinär ausgewählten Referentinnen und Referenten statt, die in das Pädagogische Handeln im Kontext Früher Kindheit einführte. Die Veranstaltung wurde von der Universität Osnabrück, Fachgebiet Frühkindliche Bildung/Elementarpädagogik in Kooperation mit der Forschungsstelle Elementarpädagogik des Niedersächsischen Institutes für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) durchgeführt und durch die Robert Bosch Stiftung gefördert.

Ausgehend von einer Betrachtung frühkindlicher Bildung als Menschenrecht wurden zunächst die Adressaten der Pädagogik der Frühen Kindheit, nämlich Kinder und Familien im Kontext von Kinder- und Kindheitsforschung genauer ins Blickfeld genommen. In einem zweiten Schritt standen exemplarisch konzeptionelle und theoretische Perspektiven dieses Feldes und seiner Geschichte im

Vordergrund. Mit dem Sommersemester 2012 wurde diese Thematik fortgesetzt und durch empirische Befunde zum Verhältnis institutioneller Betreuung und Adressaten sowie zum Personal ergänzt. Mit dieser Ringvorlesung wurde ein mehrperspektivischer Blick auf das Feld der Tageseinrichtungen für Kinder eröffnet.

Ziel des Projektes „Vorlesung im Schloss“ war es, Studierenden, Lehrenden und PraktikerInnen aus dem Feld der frühen Kindheit eine interdisziplinäre Einführung in Themen der Pädagogik der frühen Kindheit anzubieten. Das innovative Potential dieses Projekts bestand darin, die Vorträge in Form von Videos, bearbeitbaren Power-Point-Präsentationen sowie Manuskripten allen potentiell Interessierten öffentlich mittels einer audiovisuellen Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Zudem konnte (und kann) eine erweiterte Zielgruppe durch die zeitliche Unabhängigkeit erreicht werden (bspw. FachpraktikerInnen, die in der Zeit der Veranstaltung arbeiten müssen). Ein weiteres Ziel war es, einen Datenpool für Studierende und Lehrende zu erstellen.

Die Videos, die über die online-Bibliothek der *nifbe*-Homepage ([www.vorlesung-im-schloss.nifbe.de](http://www.vorlesung-im-schloss.nifbe.de)) oder über den entsprechenden Youtube Kanal abgerufen werden können, finden eine sehr breite Zuschauerschaft. Seit Beginn der Vorlesung im Schloss konnten mit den Videoaufzeichnungen der Vorträge bis zum 6.1.2013 mehr als 25.000 Views auf der Videoplattform YouTube erzielt werden. Dabei ist davon auszugehen, dass mehr als 10% der Zugriffe die Videos in voller Länge abgerufen haben<sup>2</sup>. Durch die online frei abrufbaren Videos konnten somit zusätzlich etwa zehnmal mehr Rezipienten erreicht werden als mit der Präsenz-Veranstaltung selbst. Die über YouTube erfasste Zuschauerschaft zeigt jedoch eine Besonderheit, die so nicht zu erwarten war. So wurden die Onlinevideos vor allem von Personen im Alter zwischen 35-54 geschaut. Es ist davon auszugehen, dass hier vor allem Zuschauer aus der bereits im Berufsleben stehenden Fachpraxis angesprochen wurden, wie ErzieherInnen, FachberaterInnen, aber auch Dozierende und WissenschaftlerInnen. Während der Bereich der Elementarpädagogik in (akademischer) Ausbildung und Fachpraxis eher als weibliches Arbeitsfeld aufgestellt ist, verwundert der höhere Anteil an männlichen Zuschauern. Es zeigt sich hier, dass dieser Zugang verhältnismäßig stark für Männer attraktiv zu sein scheint.

Durch die Veröffentlichung der Vorträge, Manuskripte und Power-Point-Präsentationen wird eine nachhaltige Nutzung ermöglicht. So können die Vorlesungen auch über den Projektzeitraum hinaus von Dritten in (öffentlichen) Veranstaltungen gehalten werden. Hierin besteht ein Beitrag zur Qualitätssicherung für bereits bestehende und neu entstandene Studiengänge im Feld der Frühen Kindheit.

Tabelle 3: Liste der Fachvorträge im Rahmen der Ringvorlesung Pädagogisches Handeln im Feld der Frühen Kindheit Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012

Datum	ReferentIn	Titel
08.11.2011	Prof. Dr. Lothar Krappmann	Frühkindliche Bildung als Menschenrecht
15.11.2011	Prof. Dr. Hartmut Kasten	0-3-jährige - Einführung in die Entwicklungspsychologie
22.11.2011	Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll	Bildungstheorie in pädagogischer Handlungsdimension
29.11.2011	Prof. Dr. Susanne Viernickel	Kinder brauchen Kinder – die Peers
06.12.2011	Prof. Dr. Cornelia Dietrich	Bildung – das handelnde Subjekt
13.12.2011	Prof. Dr. Jutta Ecarius	Familie im Kontext von Kindheitsforschung

<sup>2</sup> Dieses entspricht nach den vorliegenden Daten den typischen Sehgewohnheiten bei YouTube (vgl. relative Zuschauerbindung)

10.01.2012	Prof. Dr. Cornelia Wustmann	Von der Kinder- zur Kindheitsforschung
17.01.2012	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer	Klassiker der Frühpädagogik
24.01.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Staatspolitische Konzeptionen im Kindergarten in Deutschland
31.01.2012	Prof. Dr. Christa Preissing	Bildungsreform und Situationsansatz
07.02.2012	Prof. Dr. Jürgen Reyer & Prof. Dr. Diana Franke-Meyer	Die Geschichte des Kindergartens in Bezug zur Schule
17.04.2012	Dr. phil Yvonne Anders	Kompetenzentwicklung im Lebenslauf
24.04.2012	Prof. Dr. Sabine Lingenauber	Reggiopädagogik als inklusive Pädagogik für alle Kinder
08.05.2012	Detlef Diskowski	Bildungspläne und Strukturen
15.05.2012	Prof. Dr. Bernhard Kalicki	Der Einfluss von Bildungs- und Betreuungsformen auf die Bildungsprozesse von Kindern
22.05.2012	Prof. Dr. Ursula Stenger	Krippe als Raum ästhetischer Bildung
05.06.2012	Prof. Dr. Anke König	Lernen in sozialer Interaktion
12.06.2012	Prof. Dr. Doris Edelmann	Chancengerechtigkeit und Integration durch frühkindliche Bildung? Einblicke in Fördermöglichkeiten für junge Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund
19.06.2012	Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann	Ausbildung und Kompetenzerwerb
26.06.2012	Prof. Dr. Maria-Eleonora Karsten	Qualitätsmanagement
03.07.2012	Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig	Institutetik von Kindertageseinrichtungen
28.11.2012	Prof. Dr. Thomas Rauschenbach	Der Arbeitsmarkt im Feld der frühkindlichen Bildung

### 5.3. Nachwuchstagung Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE

Am 05./06. Oktober 2012 fand die Nachwuchstagung der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft an der Universität Osnabrück, Fachgebiet Elementarpädagogik, in Kooperation mit den Forschungsstellen Elementarpädagogik sowie Bewegung und Psychomotorik des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung statt.

Zur Eröffnung der Tagung im Schloss begrüßte Prof. Dr. May-Britt Kallenrode, Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung der Universität Osnabrück, die etwa 40 teilnehmenden NachwuchswissenschaftlerInnen, die aus ganz Deutschland



angereist waren, und würdigte das Eigenengagement der NachwuchswissenschaftlerInnen als positiven Beitrag zur Nachwuchsförderung und Nachwuchsvernetzung an der Universität Osnabrück.

Im Rahmen von rund 18 Vorträgen, Workshops und Posterpräsentationen befassten sich die NachwuchswissenschaftlerInnen aus interdisziplinärer Perspektive mit aktuellen Themen der Pädagogik der frühen Kindheit, schwerpunktmäßig widmeten sich die Beiträge dabei den Themen Sprache und Professionalisierung.

Die Tagung zeigte ein umfassendes Bild der Forschungsaktivitäten der NachwuchswissenschaftlerInnen, vor allem hat die Tagung dazu beigetragen die bundesweite Vernetzung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Kontext der Pädagogik der frühen Kindheit voran zu treiben.



#### **5.4. Wissenschaftliche Begleitung des nifbe-Pilotprojektes „Professionalisierung, Transfer und Transparenz im elementarpädagogischen Praxis- und Ausbildungsfeld“ und Dokumentation der Abschlusstagung**

Das vom BMFSFJ für vier Jahre geförderte nifbe-Pilotprojekt „Professionalisierung, Transfer und Transparenz im elementarpädagogischen Praxis- und Ausbildungsfeld“ unter der Leitung von Maria Thünemann-Albers wurde von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann seit 2011<sup>3</sup> wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ziel des Pilotprojektes war es, dialogorientiert und partizipativ Ansätze zu einem abgestimmten System der Aus-, Fort- und Weiterbildung im elementarpädagogischen Feld in Niedersachsen im Rahmen verschiedener Arbeitsgruppen, Expertenrunden und landesweiten Tagungen und unter Einbezug verschiedener Akteurs-Ebenen zu entwickeln und zu erproben.

Die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung bestand darin, die Projektleitung inhaltlich-wissenschaftlich zu beraten, das Projekt inhaltlich-konzeptionell zu unterstützen, an Sitzungen des Lenkungskreises, an Fachtagungen und weiteren Veranstaltungen teilzunehmen sowie Stolpersteine und Erfolgsfaktoren für gelingende Kooperation und nachhaltigen Transfer zu identifizieren. Die Evaluation des Projektes im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung war dabei an die Umstände geknüpft, dass der Projektprozess nicht formativ evaluiert und das Projekt in einem gesamten Bundesland mit zum Teil zufällig zusammengekommenen Akteuren durchgeführt wurde. Die Basis der Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bildete daher erstens eine Evaluation zum Projektabschluss aus der Perspektive der Akteure in den unterschiedlichen Formaten Fachtagung, AG und Expertisen, zweitens Protokolle und Dokumente des Projektes und drittens eigene Erfahrungen und Beobachtungen während des Projektverlaufs. Im Fokus stand dabei die Bewertung der professionalisierungsorientierten Partizipationsstrukturen, die im Rahmen des Projektes geschaffen wurden.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Pilotprojektes wurden im Rahmen der Abschlusstagung im Mai 2013 vorgestellt, die von der Forschungsstelle Elementarpädagogik in Form

<sup>3</sup> Bis zum 31.12.2010 war Prof. Dr. Julia Schneewind für die wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojektes verantwortlich, Prof. Dr. Hilmar Hoffmann übernahm die wissenschaftliche Begleitung ab 2011.

von Videoaufzeichnungen der Einzelvorträge und Diskussionen dokumentiert wurde und online abrufbar ist (<http://www.youtube.com/watch?v=MRVhaZ2249Y>).

## 6. Transferaktivitäten und Netzwerkarbeit

### 6.1. Transferaktivitäten - gehaltene Vorträge / Präsentationen/ Workshops (Auswahl)

Datum	ReferentIn	Thema	Ort
01.03.2011	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag „Wie viel Forschung braucht die Praxis? - Wie viel Praxis braucht die Forschung? - Blicke in zwei Welten“ (2. Transfertagung des nifbe Regionalnetzwerk NordOst)	Lüneburg
12.03.2011	Sarah Meyer	Posterpräsentation des nifbe-Projektes „Differenz und Heterogenität im Alltag von Kindertageseinrichtungen“ (Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE „Geschlecht wird immer mitgedacht...“)	Paderborn
18.03.2011	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag „Viele Inhalte machen noch keine Pädagogik – Fragen an eine Elementardidaktik“ (7. Osnabrücker Kongress „Bewegte Kindheit“)	Osnabrück
24.06.2011	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann, Kathrin Borg-Tiburcy, Melanie Kubandt, Sarah Meyer, David Nolte	Präsentation der Forschungsthemen und Projekte der Forschungsstelle Elementarpädagogik (nifbe Kongress „Auf dem Weg zur KiTa 2020“)	Hannover
12.07.2011	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Podiumsdiskussion im Rahmen der PiK Kooperationstagung „Qualität und Innovation frühpädagogischer Bildungsgänge“	Berlin
30.08. 2011	Kathrin Borg-Tiburcy	Vortrag „Ästhetische Bildung im Elementarbereich“ (Fachforum des regionalen Netzwerkes Nordost)	Walsrode
07.10.2011	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag „Von der Erzieherin zur Kindheitspädagogin. Pädagogische Kehrtwende oder »Des Kaisers neue Kleider«?“ (Caritas Fachtagung für Kindertagesstätten „Meine Profession Kindererziehung)	Regensburg
11.11.2011	Melanie Kubandt, Sarah Meyer	Posterpräsentation des nifbe-Projektes „Differenz und Heterogenität im Alltag von Kindertageseinrichtungen“	Braunschweig

		(2. Interdisziplinärer Niedersächsischer DoktorandInnentag Gender Studies der LAGEN)	
15.02.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Diskussionsrunde „Professionalisierung und elementarpädagogische Hochschulstudiengänge“ (Didacta 2012)	Hannover
25.02.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag „Staatspolitische Konzeptionen im Kindergarten in Deutschland“ (Ringvorlesung „Pädagogisches Handeln im Feld der Frühen Kindheit“)	Osnabrück
12.03.2012	Melanie Kubandt, Sarah Meyer	Posterpräsentation des nifbe-Projektes „Differenz und Heterogenität im Alltag von Kindertageseinrichtungen“ (23. Kongresses der DGfE Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“)	Osnabrück
25.04.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag im Rahmen des WiFF Fachforum „Das Gleichheitsdilemma: Folgen und Nebenwirkungen einer Neuformatierung der frühpädagogischen Ausbildungslandschaft“	München
23.05.2012	Kathrin Borg-Tiburcy	Vorstellung des nifbe-Projektes "Ästhetische Bildung im Alltag von Kindertageseinrichtungen" im Forschungskreis "Kulturelle Bildung"	Hildesheim
06.07.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag im Rahmen des Panels „Internationale und bundesdeutsche Erfahrungen zur Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich“ (1. Tagung des Forum Bildung U 10 „Elementar- und Primarbereich im Spannungsfeld von Institutionen und Ausbildungskonzepten)	Hildesheim
02.10.2012	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag (mit Prof. Dr. Ursula Carle) „Bildung in Kindergarten und Grundschule verzahnen“ (Fachtagung „Kindergarten und Grundschule unter einem Dach“)	Hannover
29.10.2012	Melanie Kubandt, Sarah Meyer	Vortrag „Gender im Feld der frühen Kindheit“ (Frühpädagogische Ringvorlesung der Hochschule Emden/Leer)	Emden
24.05.2013	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag „Chancen und Grenzen der Professionalisierung ‚von unten‘“ (nifbe Fachtagung „Professionalisierung der frühkindlichen Bildung - Entwicklungsperspektiven im Spannungsfeld der Verantwortlichkeiten)	Berlin
05.07.2013	Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	Vortrag Dynamik oder Stagnation. Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Feld der Pädagogik der „Frühen“ Kindheit	Kassel

## 6.2. Netzwerkaktivitäten – Teilnahme an Tagungen/Workshops

Teilnehmer	Datum	Titel	Ort
Kathrin Borg-Tiburcy	14.- 16.02.2011	Osnabrücker Methodenschule: Workshop: Praxis der Ethnographie	Osnabrück
	08.- 09.04.2011	Theoriwerkstatt der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (DGfE)	Fulda
	23.- 24.06.2011	Nifbe-Kongress „Auf dem Weg zur KiTa 2020“	Hannover
	30.09.- 01.10.2011	PdfK-Nachwuchstagung	Karlsruhe
	07.11.2011	Studiengangstag „Pädagogik der frühen Kindheit“	Osnabrück
	17.- 19.11.2011	Tagung „Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung“	Erlangen
	09.- 10.12.2011	Theoriwerkstatt der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (DGfE)	Lüneburg
	12.- 14.03.2012	23. Kongress der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“; Workshop: Interaktions- und Videoanalyse – Die Deutung nonverbaler und verbaler Ausdrucksweisen von Kindern in den ersten drei Lebensjahren	Osnabrück
	07.- 09.11.2012	BAG-BEK- Herbsttagung	Osnabrück
	05.- 06.10.2012	PdfK-Nachwuchstagung	Osnabrück
	16.- 17.11.2012	Theoriwerkstatt Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (DGfE)	Bonn
	31.01.- 02.02.2013	Workshop „Präsentation qualitativer Forschungsergebnisse“	Osnabrück
Melanie Kubandt	14.- 16.02.2011	Workshop: Praxis der Ethnographie	Osnabrück

	08.- 09.04.2011	AG Theorie der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (DGfE)	Fulda
	09.- 10.06..2011	Tagung „Was unterscheidet Mädchen- von Jungengewalt? Einsichten aus der Forschung für Prävention und Intervention“	Osnabrück
	23.- 24.06.2011	Nifbe-Kongress „Auf dem Weg zur KiTa 2020“	Hannover
	30.09.- 01.10.2011	PdfK Nachwuchstagung	Karlsruhe
	17.- 19.11.2011	Tagung „Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung“	Erlangen
	09.- 10.12.2011	AG Theorie der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit (DGfE)	Lüneburg
	12.- 14.03.2012	23. Kongress der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“; Workshop: Interaktions- und Videoanalyse – Die Deutung nonverbaler und verbaler Ausdrucksweisen von Kindern in den ersten drei Lebensjahren	Osnabrück
	19.09.2012	Tagung „Kompetenz und Zufriedenheit von ErzieherInnen“	Osnabrück
Sarah Meyer	11.02.2011	Workshop: Wie stelle ich einen Drittmittelantrag? Schwerpunkt Geistes- und Sozialwissenschaft	Osnabrück
	14.- 16.02.2011	Workshop: Praxis der Ethnographie	Osnabrück
	11.- 12.03.2011	Jahrestagung der Sektion der Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE „Geschlecht wird immer mitgedacht-...“	Paderborn
	05.05.2011	Workshop: Finanzierung und Beantragung von Tagungen	Osnabrück
	25.- 27.05.2011	BAG-BEK Frühjahrstagung	Dresden
	09.- 10.06..2011	Tagung „Was unterscheidet Mädchen- von Jungengewalt? Einsichten aus der Forschung für Prävention und Intervention“	Osnabrück
	23.- 24.06.2011	Nifbe-Kongress „Auf dem Weg zur KiTa 2020“	Hannover
	07.09.2011	Workshop im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Familie als kulturelles Erziehungsmilieu“	Osnabrück

	17.- 19.11.2011	Tagung „Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung“	Erlangen
	12.- 14.03.2012	23. Kongress der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“	Osnabrück
	19.09.2012	Tagung „Kompetenz und Zufriedenheit von ErzieherInnen“	Osnabrück
David Nolte	07.- 11.02.2011	Workshop: Training zur Anwendung der deutschsprachigen Version des Attachment-Q—Sorts (AQS)	Wien
	05.05.2011	Workshop: Finanzierung und Beantragung von Tagungen	Osnabrück
	27.05.2011	Tagung „Wie kann man das Gesundheitsverhalten von Grundschulkindern fördern? (Mentorenprojekt Balu und Du)“	Osnabrück
	23.- 24.06.2011	Nifbe-Kongress „Auf dem Weg zur KiTa 2020“	Hannover
	14.09.2011	Fachtagung „Bildungsberufe im Wandel. Impulse für eine bessere MINT-Ausbildung von Kita-Fachkräften“	Bonn
	17.- 18.11.2011	Tagung „Qualität und Effekte frühkindlicher Bildung und Betreuung: ein internationaler Vergleich“	Berlin
	31.01.- 01.02.2012	Vernetzungstreffen im Förderbereich „Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“	Bonn
	12.- 14.03.2012	23. Kongress der DGfE „Erziehungswissenschaftliche Grenzgänge“; Workshop: Strukturgleichungsmodelle (SEM) mit komplexen Datensätzen in MPLUS	Osnabrück

### 6.3. Netzwerkaktivitäten - Funktionen und Mitgliedschaften

Name	Funktion/Mitgliedschaften
Prof. Dr. Hilmar Hoffmann	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Begleitung des nifbe-Pilotprojektes „Professionalisierung, Transfer und Transparenz im elementarpädagogischen Praxis- und Ausbildungsfeld“</li> <li>• Mitglied im Vorstand der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (bis 2012)</li> <li>• Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter</li> <li>• Mitglied der Expertengruppe „Elementardidaktik“ in der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Wiff) am Deutschen Jugendinstitut (DJI)</li> <li>• Mitglied der Expertengruppe "Anschlussfähige Bildungswege" in der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut (DJI)</li> <li>• Sprecher Studiengangstag Pädagogik der Kindheit</li> <li>• Mehrfach Gutachter in Akkreditierungsverfahren</li> <li>• Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift "Frühe Bildung"</li> </ul>
Kathrin Borg-Tiburcy	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)</li> <li>• Assoziiertes Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik/Pädagogik der frühen Kindheit</li> <li>• Mitglied im Fachverband für Kunstpädagogik (BDK e. V.)</li> </ul>
Melanie Kubandt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück</li> <li>• Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)</li> <li>• Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)</li> <li>• Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (dgs)</li> <li>• Wissenschaftliche Beirätin beim Bundesverband Aphasie e. V.</li> </ul>
Sarah Meyer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)</li> </ul>
Dr. Susanne Müller-Using	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzende der interdisziplinären Forschungsstelle Werte-Bildung der Universität Osnabrück</li> <li>• Sprecherin des Arbeitskreises Costa Rica der Universität Osnabrück</li> <li>• Mitglied der Arbeitsgruppe "Creativity in Education" der Botin Foundation Platform vor Innovation in Education, Santander Spanien</li> <li>• Moderatorin für multilaterale Comenius-Projekte und -Netzwerke: <a href="http://www.kmk-pad.org/programme/multilaterale-comenius-projekte-und-netze.html#c6806">http://www.kmk-pad.org/programme/multilaterale-comenius-projekte-und-netze.html#c6806</a></li> <li>• Mitglied in den Sektionen Bildungsphilosophie und Schulpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)</li> <li>• Mitglied des Learning Teacher Network: <a href="http://www.learningteacher.eu">www.learningteacher.eu</a></li> </ul>
David Nolte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Assoziiertes Mitglied in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit und der Sektion Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE); stellvertretender Sprecher der NachwuchswissenschaftlerInnen in der Kommission Pädagogik der Frühen Kindheit der DGfE</li> <li>• Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)</li> </ul>

#### 6.4. Arbeitsgruppenmitarbeit nifbe

Name	Arbeitsgruppe
Sarah Meyer	AG Transfer AG Umsetzung des landesweiten Bildungsschwerpunktes II „Kinder bis 3“
David Nolte	AG PR

## 7. Ausblick

Nachdem im Berichtszeitraum 2011/2012 die Durchführung der drei institutionell geförderten Forschungsprojekte zu den Themen Ästhetische Bildung, Differenz und Heterogenität sowie Medieneinsatz im Alltag von Kindertageseinrichtungen im Hauptfokus der Forschungsstelle stand, gilt es im Jahr 2013 die Ergebnisse der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bereits in Vorbereitung ist in diesem Zusammenhang ein wissenschaftlicher Band mit dem Arbeitstitel „Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme“. Im Rahmen dieser Veröffentlichung werden die Ergebnisse der Forschungsstelle unter anderem dahingehend diskutiert, welche Relevanz die Erforschung des Alltags im Rahmen der Professionalisierung des Berufstandes hat und welche Konsequenzen sich für das Wissenschaftssystem andeuten.

Desweiteren ist ein stärker praxisorientierter Materialband mit dem Arbeitstitel „Beobachten und beobachtet werden als Professionsverständnis“ geplant, der das im Zuge der Forschungsprojekte erhobene Datenmaterial im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Zusammenhang der Reflexion von Fragen und Problemlagen der Beobachtung und Dokumentation in Kindertageseinrichtungen nutzbar machen soll.

Im Hinblick auf den Transfer der Forschungsergebnisse aus dem Berichtszeitraum wird die Forschungsstelle lokale Workshops organisieren und so die Forschungsergebnisse auf den Weg in die Regionen bringen. Gleichzeitig erhoffen wir uns mit diesem Vorgehen im Sinne des Gegenstromprinzips Impulse für unsere weitere Arbeit aus den Regionen mitnehmen zu können.

Es hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres gezeigt, dass die im Zuge der Forschungsprojekte erhobenen, vielfältigen Daten (Videoaufnahmen, Audioaufnahmen, Beobachtungsprotokolle) Erkenntnispotentiale bergen, die über die bisher bearbeiteten Fragestellungen weit hinausreichen. Auch angesichts eines hohen Kosten- und Zeitaufwandes für die Erhebung neuen Forschungsmaterials erscheint es uns daher sinnvoll und geboten, das bereits vorhandene Material in seinem weiteren Potential für die elementarpädagogische Erkenntnis- und Theoriebildung stärker auszuschöpfen. Nicht zuletzt nimmt eine Sekundäranalyse Rücksicht auf die knappen Zeitressourcen der unter anderem im Fokus unseres Forschungsinteresses stehenden MitarbeiterInnen in Kindertageseinrichtungen, die so vor einer „Überforschung“ geschont werden. Aus diesen Gründen entwickelt die Forschungsstelle derzeit im Rahmen ein Forschungsprogramm zur sekundäranalytischen Auswertung des vorliegenden Datenmaterials.

Im Zusammenhang mit der Beteiligung der Forschungsstelle an der vom BMBF geförderten mehrperspektivischen Untersuchung zu Tätigkeiten von Personal in Tageseinrichtungen für Kinder im Kontext von Weiterbildungsbedarfen in Kooperation mit der Universität Osnabrück und der Universität Vechta sind ab April 2014 erste Ergebnisse zu erwarten. Im Rahmen dieser Studie wird die Forschungsstelle zudem ergänzend eine Sonderauswertung der Fragebogenuntersuchung zu Tätigkeitsprofilen, Anforderungen und Entscheidungsspielräumen von Fachkräften im Bereich Krippe vornehmen und damit einen Beitrag zum Bildungsschwerpunkt des Landes „Kinder bis Drei“ leisten.

Im November 2013 ist ferner eine Abschlusstagung im Zusammenhang des Ende 2013 auslaufenden Projektes „Alltag der gesprochenen Sprache im Elementarbereich“ geplant.

Die positive Resonanz auf die Vortragsreihe „Vorlesung im Schloss“ sowie die rege Nutzung der online abrufbaren Vorträge und Materialien haben uns darin bestärkt, die Vortragsreihe und nifbe online-Bibliothek in Zukunft sukzessive zu erweitern. Im Rahmen des Wintersemesters 2013/14 sind daher zunächst sechs weitere Vorträge geplant. Langfristig erscheint es vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten um E-Learning, Moocs (Massive Open Online Courses) und offene Hochschulen lohnenswert, die online abzurufenden Vorträge stärker didaktisch-methodisch für ihren Einsatz in universitärer/hochschulischer oder fachschulischer Ausbildung zu konturieren sowie Einbindungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu erproben.

Am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück wird derzeit an der Etablierung einer institutionen-übergreifenden Lern- und Forschungswerkstatt „Bildung im Alter von 3 bis 10 Jahren“ gearbeitet, die einen Lernort für Kinder wie (angehende) Professionelle aus dem Elementar- wie Primarbereich bieten soll. Die Forschungsstelle Elementarpädagogik ist in diesem Kontext mit den Beteiligten sowie weiteren möglichen Kooperationspartnern der niedersächsischen elementarpädagogischen Hochschullandschaft im Gespräch, um an die Arbeit in der neuen Forschungs- und Lernwerkstatt im Rahmen eines Handlungsforschungsprojektes bzw. eines Filmprojektes anzuknüpfen.

Mit diesen Kernaufgaben richten wir unsere Arbeit in der Forschungsstelle Elementarpädagogik schwerpunktmäßig darauf, die Forschung zum Thema frühkindliche Bildung mit dem Schwerpunkt Elementarpädagogik weiter voranzutreiben sowie bereits Erarbeitetes in Transferprozesse zu überführen.

## 8. Veröffentlichungen im Berichtszeitraum

### Monographien und Herausgeberbände

- Expertengruppe „Anschlussfähige Bildungswege“ (unter Mitarbeit von H. Hoffmann u.a.) (2012):  
Kindheitspädagogische Studiengänge und anschlussfähige Bildungswege. Chancen – Hürden  
– Lösungswege. WiFF-Kooperationen 3. München: DJI
- Hoffmann, H./ Borg, K./ Kubandt, M./ Nolte, D. (2011): Gemeinsame Ausbildung elementar- und  
primarpädagogischer Fachkräfte. Eine Studie zu Entscheidungsbedarfen bei der Konzeption  
und Implementierung einer gemeinsamen akademischen Ausbildung von Erzieherinnen und  
Erziehern und von Lehrkräften an Grundschulen. Niedersächsisches Institut für frühkindliche  
Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Hoffmann, H./ Viernickel, S./ Edelmann, D./ König, A. (Hrsg.) (2012): Krippenforschung. Methoden,  
Konzepte, Beispiele. München: Reinhardt
- Hoffmann, H./ Borg, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D. (in Vorbereitung): Die Kita zwischen  
gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische  
Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.) (unter Mitarbeit von H. Hoffmann) (2012):  
Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft KLE. 3 Bände. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

### **Fachbuchartikel/ Aufsätze/ Beiträge in Sammelwerken**

- Borg, K. (2012): Ästhetische Bildung. Nifbe Themenheft Nr. 7. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Borg, K. (2012): Kindertagesstätte. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 2: Gruppenpuzzle – Pflegewissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 200
- Borg, K. (2012): Rituale im Kindergarten. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 3: Phänomenologische Pädagogik – Zypern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 95
- Borg-Tiburcy, K. (in Vorbereitung): „der sieht doch, der sieht, der sieht doch so wie Feuer aus, oder?“ Ästhetische Prozesse im Alltag einer Kindergartengruppe. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Hoffmann, H. (2012): Erzieherin. In: Horn, K.-P. Kemnitz, H./Marotzki, W. /u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 1. Bad Heilbrunn, S. 336-338.
- Hoffmann, H. (2013): Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Feld der Pädagogik der Frühen Kindheit. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D. (in Vorbereitung): Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013.
- Hoffmann, H.: Professionalisierung in der Frühkindlichen Bildung. In: Stamm, M./ Edelmann, D. (Hrsg.): Handbuch Frühkindlicher Bildung. Erscheint Sommer 2013
- Hoffmann, H.: Professionalisierung der Frühpädagogik zwischen normativen Erwartungen und Alltagsroutinen. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D. (in Vorbereitung): Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Hoffmann, H. (2013): Beobachtend, aber dennoch beteiligt? Die Rolle der Universitäten bei der Entwicklung kindheitspädagogischer Ausbildungen. In: Berth, F./ Diller, A./ Nürnberg, C./ Rauschenbach, Th. (Hrsg.): Gleich und doch nicht gleich. Der deutsche Qualifikationsrahmen und seine Folgen für frühpädagogische Ausbildungen. München, S. 201-211
- Hoffmann, H./ Borg, K. (2012): Reich, Wilhelm. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 3: Phänomenologische Pädagogik – Zypern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 79
- Hoffmann, H./ Meyer, S. (2012): Fourier, Charles. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 1: Aa, Karl von der – Gruppenprozesse. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 414 - 415
- Kubandt, M. (2012): Malaguzzi, Loris. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 2: Gruppenpuzzle – Pflegewissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 335

- Kubandt, M. (2012): Polarisierete Aufmerksamkeit. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 3: Phänomenologische Pädagogik – Zypern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 16 - 17
- Kubandt, M./ Meyer, S. (2012): Gender im Feld der frühen Kindheit. Nifbe Themenheft Nr. 9. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Kubandt, M. (in Vorbereitung): „Oh man, was hab ich denn jetzt gesagt?!“ Doing gender von Fachkräften in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Meyer, S. (in Vorbereitung): Differenzierungen im Spannungsfeld zwischen Reproduktion, institutioneller Selbstpräsentation, Einpassung und Modifikation - Ethnographische Erkundungen zur Hervorbringung von Differenz im Alltag der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D. (in Vorbereitung): Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Müller-Using, S./ Speidel, H. (in Vorbereitung): Gesprochene Sprache von ErzieherInnen. Erste Ergebnisse zum Sprach-Alltag in Kindertageseinrichtungen. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Alltagsroutinen – eine mehrperspektivische Bestandsaufnahme. Erscheint Herbst 2013
- Müller-Using, S. (2013): Die Bedeutung der Werte-Bildung für die Professionalisierung angehender LehrerInnen. In: Naurath, E. et al (Hrsg.): Wie sich Werte bilden. Fachübergreifende und fachspezifische Werte-Bildung. V&R unipress, S. 63-78.
- Nolte, D. (2012): Medienkompetenz. Nifbe Themenheft Nr. 8. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) e.V., Osnabrück
- Nolte, D. (2012): Elterninitiativen. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 1: Aa, Karl von der – Gruppenprozesse. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 304 - 305
- Nolte, D. (2012): Eltern-Kind-Gruppen. In: Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W. u.a. (Hrsg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. KLE Band 1: Aa, Karl von der – Gruppenprozesse. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 305
- Nolte, D. (in Vorbereitung): Eine Frage der Ausstattung? Bedingungen medienpädagogischer Praxis in der Kindertageseinrichtung. In: Hoffmann, H./ Borg-Tiburcy, K./ Kubandt, M./ Meyer, S./ Nolte, D.: Die Kita als Alltagswelt im Spiegel von Disziplin und Profession – historische Entwicklungen und gegenwärtige Tendenzen.

### **Sonstiges**

- Kubandt, M./ Meyer, S. (2013): Gender und frühe Kindheit. Nifbe Regionalnetzwerk Nordwest, newsletter 01/2013
- Müller-Using, S./ Speidel, H. (2012): Das Projekt „Alltag der gesprochenen Sprache im Elementarbereich“ Nifbe Regionalnetzwerk Nordost, newsletter 12/2012

Nolte, D. (2012): Medienbildung und Medienkompetenzförderung. Nifbe Regionalnetzwerk  
Nordwest, newsletter 01/2012, S. 11-12

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsansatz .....	5
Abbildung 2: methodologische Zugänge und Forschungsprojekte im Kontext des Alltags von Kindertageseinrichtungen.....	6
Abbildung 3: Bedingungsgefüge medienpädagogischer Praxis .....	11
Abbildung 4: Ausstattungsdichte mit verschiedenen Medien der befragten Einrichtungen .....	12
Abbildung 5: Häufigkeit verschiedener medienpädagogischer Praxis aufgeteilt nach altersbezogener Gruppenform .....	13

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: AV - Medienpädagogische Praxis – Praktische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Computern.....	12
Tabelle 2: AV - Medienpädagogische Praxis – Praktische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Büchern .....	12
Tabelle 3: Liste der Fachvorträge im Rahmen der Ringvorlesung Pädagogisches Handeln im Feld der Frühen Kindheit Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012 .....	24